

DURCHBLICK


BACKHAUS
KINDER- & JUGENDHILFE

133

Die Zeitung für die Familie
Ausgabe 133
April / Mai 2020
Sehnsucht

KIND im
Mittelpunkt
.....
KiM



SEHNSUCHT

Das Wichtigste ist, dass jemand an dich glaubt **14** // Sehnsucht nach Selbstoptimierung **9** // Das Gute im Schlechten **12** // Sehnsucht nach der Heimat **15** // Sehnsucht hat viele Gesichter **10** // Was ist Sehnsucht? **11**



Sonderthema: Coronavirus

Danke für Ihre "Solidarität trotz Isolation" | Y. Krieger..... 6

Leitthema: Sehnsucht

Sehnsucht | H. Austermühle..... 8

Sehnsucht nach Selbstoptimierung | A. B. 9

Sehnsucht hat viele Gesichter | J. Harland..... 10

Sehnsucht nach Österreich | C. Struck 11

Was ist Sehnsucht? | C. Steinbeck 11

Das Gute im Schlechten | K. H. 12

Das Wichtigste ist, dass jemand an dich glaubt! | S. Wiczorkowsky . 14

Sehnsucht nach der Heimat | M. Kamper..... 15

Die Bullerbü-Sehnsucht | A. Praeck..... 16

Sehn – Sucht – einfach ein paar Gedanken zum Begriff | P. Wagener 17

Trauer um Kater Detlev | B. V. 18

Weitere Themen

Jubiläum: Intensivpädagogische Wohngruppe Lingen | W. Ellen 18

Fortbildung zur Traumapädagogik | C. Struck 19

Biografietag im Pädagogischen Zentrum in Meppen | A. Hoppe 20

Ein Kuss ist kein Muss | C. Rickling..... 21

Fachtag im Pädagogischen Zentrum in Bippin | L. Driever..... 22

Spannender Austausch beim Kolloquium in Meppen | K. Stupp..... 23

SDP-Konzert in der Emslandarena in Lingen | R..... 24

"Danke Tag" zur Emdener Eiszeit | Y. Krieger 25

Freude am Boßel-Sport | C. Els 26

Spaß am Verkleiden | M. Lammers..... 27

Jessica Konow stellt sich vor | J. Konow..... 28

Spiele ohne Verlierer_innen | S. M..... 28

Ein besonderer Tag | J. Brockhaus..... 29

Aussteller auf der Jobmesse ABI Zukunft Emsland | K. Stupp..... 29

Umzugssuppe | K. Barth 30

Frühlings-Geheimtipp Rote Grütze | K. Stupp 30

Bewegende Aussichten mit dem BackhausBike | B. Veenas 31

Rubriken

Vorwort 4

Intro Familie Backhaus 5

Buchempfehlung: Kartonzauber: Wie man mit Pappkartons und

anderen Resten der Zivilisation Spielwelten erstellt und

Kinderwünsche erfüllt | R. J. 26

Lösungen Heft 132..... 32

Rätsel 33

Fast das Letzte 34

Wissenswertes der BKJH 35

Die nächste Ausgabe 36

Liebe Leser_innen,

Sehnsüchte scheinen sich nicht nur individuell voneinander zu unterscheiden, auch äußere Umstände wie die aktuelle Corona-Krise nehmen Einfluss darauf, wonach wir uns sehnen und welche Sehnsucht für uns im Vordergrund steht. So dürften sich einige Menschen derzeit nach Gesundheit, persönlichen sozialen Kontakten, nach Normalität sehnen. Das trifft zumindest auf mich, meine Familie, Freund_innen zu.

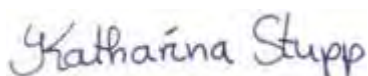
Seit Wochen schon sehne ich mich nach Sonne, Strand und Meer, dem sanften Wind, der mir die Haare ins Gesicht pustet, dem Blick in die Ferne bei einem guten Buch und leckerem Getränk in Gesellschaft meiner Liebsten. Habe ich etwa Fernweh? Laut Duden ist das die „Sehnsucht nach der Ferne, nach fernen Ländern“, die Reiselust. Was aber passiert mit meiner Sehnsucht, wenn sich diese nicht erfüllen lässt - in Zeiten, in denen soziale Kontakte minimiert und Reisen nicht möglich sind? Verstärkt sich dann meine Vorfreude, die „Freude auf etwas Kommendes, zu Erwartendes“, oder mischt sich meine unerfüllte Sehnsucht mit Frustration, Enttäuschung, Trauer und Wut? Laut Duden geht es hier um „unerfüllte Wünsche, Sehnsüchte, Hoffnungen“. Meine Sehnsucht nach der Ferne bezieht sich auf den jetzigen Zeitpunkt und ich habe die Hoffnung, dass sich diese in Zukunft noch erfüllen wird.

Wenn ich die Definition von Sehnsucht im Lexikon der Psychologie betrachte, dann stoße ich auf einen Absatz, der mich zum Nachdenken anregt: „Heimweh, Fernweh, Sich-Verzehren nach einem anderen Menschen. Sehnsucht haben wir, wenn wir nicht glücklich sind. Wenn wir aber glücklich sind, merken wir es nicht“. Das würde ja bedeuten, dass ich aktuell nicht glücklich bin, weil ich mich nach einem Urlaub sehne. Oder verwende ich den Begriff falsch? Unglücklich fühle ich mich nicht. Wie dem auch sei, ich denke, dass der Umgang mit Sehnsucht und damit verbundenen Gefühlen viel mit der eigenen inneren Einstellung zu tun hat. Wie gehe ich damit um, wie sehr belastet mich etwas und schaffe ich es, aus der Situation das Bestmögliche herauszuholen.

Auch meine Kolleg_innen haben sich mit dem Thema „Sehnsucht“ auseinandergesetzt und diese aus verschiedenen Perspektiven heraus betrachtet. Viele Texte sind vor der Corona-Krise entstanden. Lediglich der Eingangstext zeigt, wie wir als Organisation mit dem aktuellen Thema umgehen und welche Maßnahmen wir bereits getroffen haben. Ich empfehle Ihnen diese Lektüre als Ablenkung in der aktuellen Zeit und wünsche Ihnen viel Freude beim entspannten Lesen!

In diesem Sinne,

Ihre



KATHARINA STUPP

Durchblick Redaktion
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
Meppen

INTRO

Liebe Leser_innen,

in diesem Intro werden wir nicht von den Corona-Gefahren berichten, nicht spekulieren über den weiteren Verlauf der Pandemie, uns nicht mit aufmunternden Appellen an Sie richten oder die gute alte Pre-Corona-Zeit loben. All dies lassen wir beiseite, nicht, weil wir etwa die Gefahren nivellieren oder es uns an Empathie fehlt - nein, wir tun dies, weil uns etwas Anderes an dieser Stelle viel wichtiger ist, etwas, von dem wir unfassbar begeistert sind.

Als uns bewusst wurde, wie die Ausbreitung des Virus unsere Verantwortung betrifft, die wir für viele Hundert junge Menschen tragen, stellen wir uns folgende Fragen:

Wie kann der pädagogische Auftrag in Profifamilien® gewährleistet werden, wenn es ein Kontaktverbot oder eine Ausgangssperre geben wird? Wie können Profieltern ohne Erziehungskonferenzen adäquat beraten werden, gerade in Zeiten, in denen sich die Dynamiken in Familien noch einmal neu gestalten können? Wie gestaltet sich das Leben in Wohngruppen, ohne Kita, Schule oder Ausbildung? Wie gehen wir mit einem Ausbruch des Virus in einem unserer Häuser um oder wie reagieren auf einen Verdachtsfall? Was bedeutet eine Quarantäne für eine gesamte Gruppe? Wie setzen wir das Bindungskonzept in dieser Ausnahmesituation um?

Wir sind unfassbar begeistert von den pädagogischen Fachkräften in der BKJH, in Profifamilien®, in den Wohngruppen, von den Erziehungs- und Bereichsleitungen: Die Solidarität, die es braucht, um diese Zeiten im Sinne von KiM (Kind im Mittelpunkt) zu meistern, ist da. Erzieher_innen, die in den Wohngruppen arbeiten, melden sich freiwillig, um im Falle einer Quarantäne in die Gruppen zu gehen, Profieltern stehen mehr denn je zu der Bindung, die zu den ihnen anvertrauten jungen Menschen gewachsen ist. Pädagogische, administrative, technische und hauswirtschaftliche Fach- und Leitungskräfte zeigen eine riesige Flexibilität, um die an uns gestellten Aufträge sicher zu stellen.

In einem Sprichwort heißt es: Willst du den Charakter eines Menschen erkennen, so gib ihm Macht. Wir sagen heute: Willst du den Charakter eines Menschen erkennen, erkenne ihn in einer Notsituation.

Herzlichst
Ihre

Familie Backhaus



MARIANNE UND GERHARD BACKHAUS

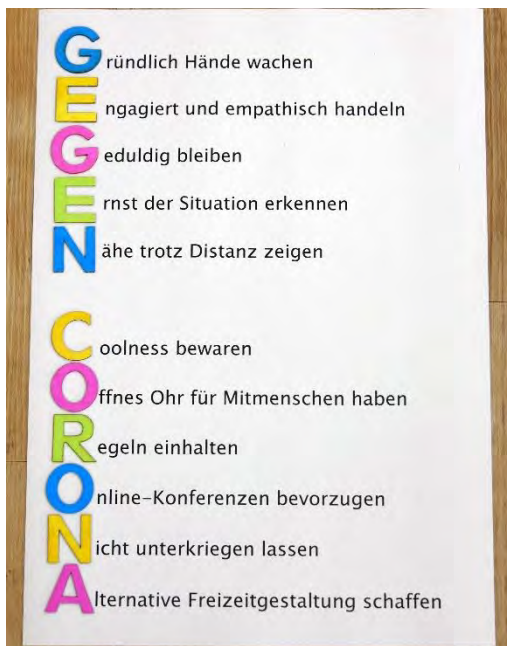
Gründer_in und Träger_in



SEBASTIAN BACKHAUS

Vorsitzender der Gesellschafterversammlung

DANKE FÜR IHRE „SOLIDARITÄT TROTZ ISOLATION“



In der Berichterstattung im Kampf gegen das Coronavirus werden Polizist_innen, Feuerwehrleute, Ärzt_innen, Pflegekräfte, Mitarbeitende in Apotheken, Kassierer_innen in Supermärkten oder auch LKW-Fahrer_innen immer wieder für ihren Einsatz gelobt.

Auch wenn wir als Beschäftigte in der Kinder- und Jugendhilfe eine Randgruppe sind, leistet jede_r Einzelne von Ihnen einen wertvollen Beitrag nach unserem Leitmotiv KiM - Kind im Mittelpunkt –. Sie verzichten auf Gewohnheiten, bestimmte Aktivitäten und einige von Ihnen nehmen gewisse Risiken in Kauf:

Dafür möchte ich als Geschäftsführerin Ihnen ein großes Lob aussprechen: Ich danke den Profieltern, den Beschäftigten in der Verwaltung, Hauswirtschaft und Hausmeisterei, in unseren Wohngruppen und /oder Familien und pädagogischen Zentren, den Bereichsleitungen und dem Psychologischen Dienst. Durch Ihr Engagement ist es uns möglich, den uns anvertrauten jungen Menschen auch weiterhin ein geschütztes Zuhause zu geben und relevante Arbeitsabläufe sicherzustellen.

Die aktuelle Situation rund um das Coronavirus stellt uns alle vor noch nie dagewesene Anforderungen. Deshalb kann das Motto nur lauten: „Solidarität trotz Isolation“. Wir als Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung können nicht einfach unsere Türen schließen und die uns anvertrauten jungen Menschen in dieser schwierigen Situation sowie unsere Mitarbeitenden mit ihren Fragen und Sorgen alleine lassen. Für uns ist es selbstverständlich, an einem Strang zu ziehen,

uns gegenseitig zu unterstützen sowie ruhig und besonnen zu handeln.

Neben einer transparenten und besonnenen Informationsweitergabe mit den Mitarbeitenden der Backhaus Kinder- und Jugendhilfe stehen für uns die Gesundheit und der Schutz der jungen Menschen und Mitarbeitenden an oberster Stelle. Uns ist bewusst, dass unser System Profifamilie® momentan sehr beansprucht wird und dass die jungen Menschen und ihre Herkunftsfamilien traurig darüber sind, dass persönliche Kontakte gerade nicht stattfinden können. Uns ist auch bewusst, dass sich viele Mitarbeitende umstrukturieren und neu organisieren müssen.

Deshalb beschäftigen wir uns täglich gemeinsam mit den engagierten Kolleg_innen in den Profifamilien®, Wohngruppen, den Erziehungsleiter_innen und den Bereichsleiter_innen mit Maßnahmen zum Umgang mit dem Coronavirus in der täglichen pädagogischen Arbeit. Wir entwickeln Strategien und beschäftigen uns unter anderem mit Fragen, wie eine Betreuung in unseren Wohngruppen in dieser besonderen Situation funktionieren kann, wie wir unsere untergebrachten jungen Menschen und Mitarbeitenden schützen können, wie wir einer schnellen Ausbreitung des Virus entgegenwirken und wie wir uns auf künftige Corona-Fälle vorbereiten können.

Bereits vor den offiziell festgelegten Kontaktverboten haben wir für die kommenden Wochen interne Konferenzen, Sitzungen, Schulungen und Versammlungen sowie weitere Veranstaltungen abgesagt. Darüber hinaus halten wir den „Publikumsverkehr“ in unseren Einrichtungen möglichst gering und weisen auf den Umgang mit Hygiene hin.

Damit im Verdachtsfall oder bei einer Ansteckung mit dem Virus nicht alle Mitarbeitenden von einer Quarantäne betroffen sind, sollen sich diese nicht täglich begegnen. Deshalb arbeiten Beschäftigte verschiedener Abteilungen und Bereiche im Home-Office. Diese technische Möglichkeit hat die IT in kürzester Zeit für uns eingerichtet. In unseren Wohngruppen ist diese Isolation nur teilweise möglich.

Hier haben sich Kolleg_innen freiwillig dazu bereit erklärt, mit einer Wohngruppe bei einem Verdachtsfall oder einer Ansteckung mit dem Virus in Quarantäne zu gehen und sich dem Risiko auszusetzen, selbst zu erkranken. Dafür erhalten Sie meinen vollsten Respekt. Trotz der genannten Einschränkungen findet der regelmäßige Austausch unter den Kolleg_innen, mit



YVONNE KRIEGER

Geschäftsführung

Ämtern, Einrichtungen, Herkunftsfamilien und Kontakten, die für die untergebrachten jungen Menschen wichtig sind, selbstverständlich weiterhin statt. Profifamilien® halten für Fragen, Sorgen oder Beratungen einen engen Kontakt zu den Erziehungsleitungen um Krisen zu vermeiden. Dank der modernen Technik können wir Telefonkonferenzen und Videoübertragungen in unseren Arbeitsalltag integrieren. Für die jungen Menschen in unseren Profifamilien® und Einrichtungen geht der Alltag trotz eingeschränkter Freizeitmöglichkeiten mit Unterstützung unserer pädagogischen Fachkräfte weiter.

Es freut mich zu hören, dass sich die Mitarbeitenden nicht unterkriegen lassen und rücksichtsvoll handeln. Aus der aktuellen Situation heraus haben sie kreative Ideen im Umgang mit dem Virus und zum Zeitvertreib entwickelt. Die Profifamilien® renovieren ihr Haus, machen ihren Garten frühlingstfertig und genießen auch die Zeit, in der jeder etwas entschleunigen muss. Die Kinder im Clearinghaus bekommen zwei Mal täglich einen Stempel auf die Hand gedrückt, der im Laufe des Tages verblassen und nicht mehr sichtbar sein soll. Mit dieser Methode kontrollieren die Beschäftigten auf spielerische Weise, ob die Kleinsten ver-

nünftig ihre Hände waschen. Die jungen Menschen in der Wohngruppe für minderjährige unbegleitete Geflüchtete in Bippin greifen hingegen zu Leiter und Pinsel und streichen selbst die Räumlichkeiten.

Diese Beispiele zeigen, dass die Profifamilien® und Wohngruppen trotz der erforderlichen Distanz menschlich zusammengerückt sind, weiterhin ein Alltag stattfindet und dass sie aus der schwierigen Situation das Bestmögliche herausholen. Daran sollten sich alle ein Beispiel nehmen.

Jetzt ist der Augenblick, Solidarität und Empathie zu zeigen, mit gutem Beispiel voranzugehen und Nähe trotz Distanz zu zeigen. Das bedeutet für uns als Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung auch, dass wir im sicheren Rahmen Ein- und Auszüge von jungen Menschen weiter gewährleisten werden.

Auch wenn wir nicht einschätzen können, wie lange uns der Coronavirus noch beschäftigen und einschränken wird und wir nur von Tag zu Tag planen können, bitte ich weiter um Ihre Besonnenheit und Geduld und Ihr Verständnis nach dem Motto: „Solidarität trotz Isolation“.

Bei Unsicherheiten und konkreten Rückfragen können Sie sich gerne jederzeit an mich wenden, Tel. 059 31. 54 11.



Links oben: Schon die Jüngsten im Clearinghaus machen sich Gedanken über den Umgang mit dem Coronavirus. / Links unten: Um das gründliche Händewaschen zu überprüfen bekommen die Kinder im Clearinghaus Stempel auf die Hand gedrückt. / Rechts: Die jungen Menschen in der Wohngruppe für minderjährige Geflüchtete in Bippin haben mit dem Streichen der Räumlichkeiten eine neue Freizeitbeschäftigung gefunden.

Sehnsucht ist das Thema unserer aktuellen Ausgabe. Meist neigen wir dazu uns über eine Begriffsbestimmung so einem Begriff zu nähern. Aber irgendetwas hinderte mich dieses Mal daran. Vielleicht ist es die Ahnung, dass wir alle völlig andere Ideen, Vorstellungen, Bilder und Gefühle bei dem Wort Sehnsucht konstruieren. Nach was sehnen wir uns? Und wann wird das Sehnen zur Sucht?

Ich sehne mich in dieser Zeit des Jahres nach Sonne und Wärme, aber als Sucht würde ich es nicht beschreiben. Das Wissen, dass der Sommer wiederkommt, lässt mich den Winter ganz gut überstehen. Manchmal sehne ich mich auch nach meiner Familie (Vater, Mutter oder Schwester), welche in einem anderen Teil Deutschlands leben. Aber dann plane ich einen Besuch und schon hat sich die Sehnsucht beruhigt. Bedeutet das, dass ich mit meiner Sehnsucht dann gut leben kann, wenn ich sie bedienen kann? Was würde dann aber mit Sehnsüchten geschehen, welche ich nicht bedienen kann. Was würde geschehen, wenn ich die Sehnsucht habe Mutter zu sein und keine Kinder gebären kann? Oder wenn ich meine leiblichen Eltern sehen will, diese aber nicht präsent sind? Wird dann das Sehnen zur Sucht?

So, nun greife ich doch zu einer Begriffsbestimmung. Wikipedia definiert Sehnsucht als „[...] ein inniges Verlangen nach Personen, Sachen, Zuständen oder Zeitspannen. Sie ist mit dem Gefühl verbunden, den Gegenstand der Sehnsucht nicht erreichen zu können.“¹ Bei dieser Begriffsbestimmung wird deutlich, dass das Wort defizitär ist. Es hat etwas mit Verlust zu tun.

Aber wie gehen wir mit diesem Verlust um? Ich denke, viele von uns haben schon häufig die Realität des Verlustes gespürt. Wenn z.B. die leibliche Mutter oder der leibliche Vater des aufgenommenen Kindes nicht zum ersehnten Besuch erschienen ist.² Aber wo hat diese Sehnsucht einen Platz? Reicht es dem Kind, wenn es hört: „Das nächste Mal kommt die Mama ganz bestimmt!“ Ist die Sehnsucht damit gestillt? Ich weiß es nicht und ich werde auch keine Antwort auf diese Frage finden da ich der Meinung bin, dass wir alle unsere eigenen Realitäten und Konstrukte zu unseren Sehnsüchten haben. Aber als Idee habe ich die Vorstellung, dass, wenn wir in uns einen Ort haben, der uns Sicherheit bietet, evtl. einen Ort haben, an den wir uns zurückziehen können, damit unsere Sehnsucht uns nicht zu sehr verunsichert. Den inneren sicheren Ort, an dem ich

bin und nichts und niemand stört und/oder mich verunsichert.

[Im Folgenden wird eine Übung nach Luise Reddemann beschrieben, welche einen solchen inneren sicheren Ort entwerfen kann:](#)

„Der sichere innere Ort nach Luise Reddemann: Nehmen Sie sich etwa fünfzehn Minuten Zeit, in denen Sie möglichst ungestört sind. Entwickeln Sie innerlich ein Bild von einem Ort, an dem Sie sich absolut sicher, wohl und geborgen fühlen... Das kann ein Ort sein, an dem Sie schon einmal waren. Vielleicht erinnern Sie sich an einen Ort, der für Sie etwas Besonderes war und der auf Sie eine heilende Wirkung hatte... Es kann aber auch ein Ort sein, den Sie sich in ihrer Fantasie vorstellen, von dem Sie einmal gelesen haben oder von dem Sie geträumt haben.

In Ihrer Vorstellung ist alles möglich... Es ist ein Ort, den nur Sie allein betreten können und allenfalls freundliche, hilfreiche Wesen, die Sie herbei bitten oder rufen. Menschen sollten keinen Zugang zu diesem Ort haben. Lassen Sie sich Zeit und begeben Sie sich auf die Suche nach einem solchen Ort... Vielleicht sehen Sie Bilder... vielleicht spüren Sie irgendetwas... vielleicht denken Sie zunächst auch nur an einen solchen Ort. Lassen Sie auftauchen, was auch immer auftaucht und nehmen Sie es an... Sollten bei Ihrer Suche nach dem sicheren inneren Ort unangenehme Bilder oder Gedanken auftauchen - was schon einmal geschehen kann - so beachten Sie diese möglichst nicht und gehen Sie weiter.

Seien Sie sich gewiss, dass es diesen sicheren Ort für Sie gibt und Sie nur eine Zeit lang geduldig suchen müssen. Es kann sein, dass der Ort ganz in Ihrer Nähe aufzuspüren ist, es kann aber auch sein, dass er sehr weit entfernt irgendwo auf dieser Welt / in diesem Universum ist... Machen Sie sich bitte klar, dass Ihnen bei der Suche und Ausgestaltung Ihres sicheren inneren Ortes alle nur denkbaren Hilfsmittel zur Verfügung stehen, zum Beispiel Fahrzeuge, Werkzeuge, Materialien und sogar magische Hilfsmittel. Wenn Sie das Gefühl haben, einen Ort gefunden zu haben, an dem Sie sich wohl und geborgen fühlen, dann geben Sie ihm einen Namen Ihrer Wahl... Jetzt prüfen Sie, ob Sie dort wirklich ganz und gar sicher sind und sich wohl fühlen. Schauen Sie nach, ob Sie es sich dort bequem machen können. Es ist wichtig, dass Sie sich vollkommen wohl, geborgen und sicher fühlen. Richten Sie sich Ihren sicheren inneren Ort also bitte so ein, dass dies



HEDDA AUSTERMÜHLE

Erziehungsleitung
Münster

möglich ist. Lassen Sie sich Zeit, stellen Sie sich das alles genau vor und beschreiben Sie es für sich in Ihrem Inneren... Wenn Sie Ihren sicheren inneren Ort gefunden haben und ihn zu Ihrem völligen Wohlbefinden und Ihrer Sicherheit ausgestaltet haben, lassen Sie sich dort ein wenig nieder und spüren Sie bitte genau, wie es Ihrem Körper damit geht, an diesem sicheren Ort zu sein. Lassen Sie sich Zeit. Was sehen Sie? - Was hören Sie? - Was riechen Sie? - Was spüren Sie auf der Haut? - Wie geht es Ihren Muskeln? - Wie ist Ihre Atmung? - Wie geht es Ihrem Bauch? - Entspricht die Temperatur an Ihrem sicheren Ort Ihren Bedürfnissen? Nehmen Sie das bitte ganz genau wahr, damit Sie wissen, wie es sich anfühlt, an diesem sicheren Ort zu sein.

Bleiben Sie noch einen Augenblick an Ihrem Ort und genießen Sie das Wohlgefühl, die Sicherheit und die Geborgenheit, die Ihnen Ihr Ort gibt... Damit es Ihnen künftig leichter fällt, an Ihren sicheren Ort zurückzukehren, verabreden Sie jetzt mit sich selbst ein Zeichen, mit

dessen Hilfe Sie jederzeit an Ihren sicheren Ort gehen können. Das kann eine kleine Körpergeste sein, die Sie oft ausführen oder eine neue kleine Geste. Es wäre gut, wenn Sie die Geste jetzt ausführen und gleichzeitig noch einmal intensiv an Ihren sicheren Ort denken... So verknüpfen Sie in der Vorstellung Ihren sicheren Ort mit dieser Geste. Immer wenn Sie diese Geste machen, können Sie zukünftig an den sicheren Ort gehen und ihn spüren. Spüren Sie jetzt bitte noch einmal, wie gut es Ihnen an diesem sicheren Ort geht und kommen Sie dann bitte wieder zurück in den Raum, in dem Sie sich befinden.“³

Haben Sie sich einen imaginären Ort gestaltet, vielleicht können Sie an diesen Ort gehen, wenn sie Sehnsucht haben. Eine andere Idee mit unseren Sehnsüchten umzugehen ist, evtl. sie zu akzeptieren und Ihnen dankbar zu sein. Weil wer weiß, zu was uns Sehnsüchte - auch im Positiven - antreiben. Ich glaube im Jahr 1890 war es evtl. auch „nur“ eine Sehnsucht von einem Menschen fliegen zu können.

Quellen:

1. <https://wikipedia.org/wiki/Sehnsucht>; (18.02.2020).

2. Sehnsuchtsforschung um Frau Professorin Alexandra Freund deklariert, dass aus entwicklungspsychologischer Sicht die konkrete Sehnsucht erst mit ca. 15 -16 Jahren benannt werden kann. Die Fähigkeit über sein Leben zu sinnieren und die Frage: Was wäre wenn? sind von Nöten, um Sehnsucht zu bezeichnen., vgl. studgendeutsch.blogspot.com/2009/01/sehnsucht-ein-psychologisches-konzept.html?m=1; (18.02.2020).

3. http://www.opferhilfe-berlin.de/downloads/der_sichere_innere_ort.pdf; (18.02.2020).

SEHNSUCHT NACH SELBSTOPTIMIERUNG

Ich las in der „Welt am Sonntag“ einen interessanten Artikel über „Coaching“. Coaching als neues Heilversprechen.

Millionen Deutsche lassen sich choachen, von Persönlichkeits- oder Businessstrainer_innen, Ernährungs- oder Beziehungsberater_innen. Sie geben pro Jahr eine halbe Milliarde Euro aus, schätzt der Deutsche Bundesverband Coaching- für das Versprechen, so motivierter, leistungsfähiger, einfach besser zu werden. Die Branche boomt, die_der Coach_in ist ein_e Held_in dieser Zeit. Im Karrierenetzwerk Xing nennen sich 30.000 Menschen Coach_in oder Trainer_in, und es werden immer mehr. Der Begriff ist nicht geschützt, jeder darf sich so nennen. Es gibt Bücher, Podcasts, YouTube Videos für alle Lebenslagen. Die Anbieter_innen treffen den Nerv der Zeit- eine Gesellschaft der Selbstoptimierer_innen, die ihre Fitness und

sogar ihren Schlaf per Handy-App oder Apple Watch überwachen lassen, brauchen die/den Vortänzer_in und Vorturner_in: die_den Coach_in. Die Botschaft: Wer nur genug an sich arbeitet, wird Erfolg haben, im Beruf, in der Liebe, im ganzen Leben. Die Kund_innen der Persönlichkeitsformer_innen sind vor allem Menschen auf der Suche. Sei es nach Inspiration, nach sich selbst, nach Orientierung in einer immer komplexeren Welt, nach Anerkennung und Zugehörigkeit. Woher kommt die Sehnsucht nach Selbstoptimierung? - Was steckt dahinter? Ist es die Sehnsucht danach, sich selbst zu verstehen, zu lernen, wie ich mit meinen Gefühlen umgehe - wie ich eine Beziehung führe? Es gibt unzählige Gründe und Motivationen, jeder hat welche. Letztendlich ist es die Sehnsucht, sein Leben lebenswert zu machen, ihm einen Sinn zu geben.

A. B.
Bereichsleitung

SEHNSUCHT HAT VIELE GESICHTER

Sehnsucht, wir alle kennen sie... und dennoch erlebt ein_e Jede_r von uns dieses Gefühl der Sehnsucht in einer ganz eigenen einzigartigen Weise. Je nach Lebensphase ist es manchmal unterschiedlich, manchmal aber auch gleich. Sehnsucht wird beeinflusst von äußeren Einflüssen, Situationen, und inneren Einflüssen. Es passiert dabei einiges in unserem Körper, in unserer Seele.

Auf der Suche nach einer Definition zur Sehnsucht habe ich viele verschiedene Versuche einer Beschreibung gefunden. Laut Wikipedia ist Sehnsucht „ein inniges Verlangen nach Personen, Sachen, Zuständen oder Zeitspannen. Sie ist mit dem Gefühl verbunden, den Gegenstand der Sehnsucht nicht erreichen zu können.“¹

„Der psychologische Aspekt der Sehnsucht betrifft vor allem das Faktum, dass es bei einer Sehnsucht um etwas geht, das im gegenwärtigen Leben fehlt, dass man etwas nicht mehr hat, verloren hat, vielleicht noch nie hatte, vielleicht auch nie erreichen wird oder nur ganz schwer erreichen kann.“² Sehnsucht ist meist mit dem schmerzhaften Gefühl verbunden, genau diese Sache, diese Person, dieses Ziel, nicht erreichen zu können, nach dem ich so stark verlange. Auch Gefühle, Gedanken oder Überzeugungen von einem „besseren“ Leben haben etwas mit Sehnsucht zu tun.

Eine Variante der Sehnsucht ist das Heimweh. Alles Schöne wird verdrängt. Das Gefühl der Sehnsucht nach Vertrautem, die Eltern „fehlen mir so sehr, das mir alles weh tut“ sind Gedanken, die den Alltag und das tägliche Leben prägen.

Sehnsucht hat viele Gesichter: das überwältigende Gefühl nach Harmonie, Gerechtigkeit, Frieden, Zuverlässigkeit, Sicherheit, Wahrheit,

.... auf der ganzen Welt.... „Wie erkenne ich, dass jemand lügt“ – Sehnsucht nach Halt, Struktur, Verlässlichkeit, Ehrlichkeit, Authentizität! „Ich verstehe das nicht“ – Sehnsucht nach Klarheit, Verständnis, Sinn und Gültigkeit von Regeln für alle! Die Frage nach dem „Warum“ – Sehnsucht nach Fairness, Freiheit, Selbstbestimmtheit, Verantwortung! ... Liebe, Sicherheit, Heimat, zu Hause, Gesundheit, Tiere, und anderes mehr.

Sehnsucht spüren... wir entdecken das Gefühl der Sehnsucht gelegentlich auch ohne konkreten eigenen persönlichen Anlass beim Hören ganz bestimmter Lieder. Wer „Gib mir ein kleines bisschen Sicherheit, in dieser Welt, in der nichts sicher scheint“ von Juli kennt, oder „Sehnsucht“ von Purple Schulz, kann das vielleicht verstehen.

Ebenfalls beim Betrachten von Bildern zeigen sich häufig Sehnsüchte, nach Meer, Urlaub, Familie. Wenn wir uns fragen „Was passiert eigentlich im Körper, wenn wir Sehnsucht fühlen?“ finden wir bei Google einige Antworten. Laut Google entstehen die „Schmetterlinge im Bauch“ durch die Botenstoffe, die durch den Körper schießen, wenn Gefühle im Gehirn verarbeitet werden. Ähnlich wie bei anderen Süchten löst zum Beispiel auch die Sehnsucht nach dem Partner eine Reaktion im Hypothalamus aus – einem Teil des Gehirns, das auch bei Süchten aktiv wird.

Sehnsucht – Die Kehle schnürt sich zu, im Bauch flattern Tausende von Schmetterlingen, es fühlt sich an, als säße ein Elefant auf der Brust, Tränen bahnen sich ihren Weg, sie sind nicht zu stoppen. Es überwältigt, dieses Gefühl der Sehnsucht. Es reicht eine Melodie, ein Bild, eine kurze Erinnerung, ein Geruch, ... und schon geht es von vorne los.



JOHANNA HARLAND

Psychologischer Dienst
Meppen

Quellen:

1. <https://de.wikipedia.org/wiki/Sehnsucht>; (11.03.2020).
2. Online Lexikon für Psychologie und Pädagogik, <https://lexikon.stangl.eu/19576/sehnsucht/>; (11.03.2020).



SEHNSUCHT NACH ÖSTERREICH

M. nach ihrer ersten Ski-Reise



Im Januar dieses Jahres machte M. mit ihrer Schul-AG eine Reise zum Skifahren nach Österreich. Das erste Mal hat sie auf Skiern gestanden und unvergessliche Erfahrungen und Erlebnisse mitgenommen. Aus dem, was M. mir berichtet hat ist herauszulesen, dass sie viel Freude mit dem Schnee und der ungewöhnlichen Fortbewegung auf Brettern hatte:

Lieber Christian, ich war mit meiner Schul-AG auf Ski-Freizeit in Österreich / Biberwier. Wir sind mit dem Zug dahingefahren, fast den ganzen Tag. Die ersten Tage musste ich fahren üben, mit Skiern, damit ich mir nicht die Knochen breche. Wir hatten sehr viel Schnee.

Auf der grünen Anfänger-Piste habe ich das Fahren gelernt. Es gab vier Pisten: die Grüne, die Blaue, die Rote und die Schwarze. Ich habe mich getraut die blaue Piste hinunter zu fahren.

Dort mussten wir mit einer Gondel hochfahren. Oben im Ski-Gebiet bin ich verschiedene Lifte gefahren: den Teller-Lift und den Anker-Lift. Das war spannend. Wir haben einen Ausflug zur Zugspitze gemacht. Auch haben wir eine kleine Nachtwanderung gemacht und Sterne angeschaut. Und ich wurde vom Berggeist getauft auf den Namen „Skiar“.

Es hat ganz doll Spaß gemacht und ich würde gerne noch einmal mitfahren.

M.

Eine gelungene Schulfahrt, an der M. teilhaben konnte, eine gute Integration in eine spannende Schulveranstaltung und anstehend die Sehnsucht nach Österreich und der Wunsch auf Wiederholung.



CHRISTIAN STRUCK

Erziehungs- und Hausleitung
Wohngruppe Vollersode

WAS IST SEHNSUCHT?

Die Sehnsucht ist ein starkes Gefühl, welches eine Person in sich hat, wenn sie etwas sucht oder vermisst, das sie nicht besitzt oder nicht kennt.

Die Welt, in der wir leben, ist die Realität, und dann gibt es die Welt der Möglichkeiten.

Sehnsucht ist die Brücke von der Realität in die Welt der Möglichkeiten.¹ Beispielsweise bucht man durch die Sehnsucht nach Urlaub eine Reise in ein anderes Land. Oder man knüpft neue Bekanntschaften durch die Sehnsucht nach Freundschaft.

Die jungen Menschen und pädagogischen Mitarbeiter_innen in der Clearingstelle wurden gefragt, wonach sie sich sehnen und welches Gefühl es in ihnen auslöst: Sehnsucht sei

ein Gefühl, welches man habe, wenn man etwas vermisst und man darüber nachdenkt.

Mit dieser Erklärung fing es an, dass darüber nachgedacht wurde, wonach sich gesehnt wird. Es wurde geäußert, dass einige der jungen Menschen ihre Eltern vermissen und sie sich beispielsweise nach Besuchskontakten sehnen. Dabei seien sie nachdenklich und manchmal auch traurig. Aber dieses Gefühl würden sie aushalten und darauf warten, da sie wissen, dass dies ja bald erfüllt wird.

Zudem sehnen sie sich danach, etwas zu lernen und erfolgreich sowie glücklich in ihrer Zukunft zu sein. Bei dieser Art Sehnsucht fühlen die jungen Menschen Freude und sind gespannt auf die Umsetzung der Möglichkeiten.



CLAUDIA STEINBECK

Erzieherin
Clearinghaus
Meppen

Bei dem Thema Sehnsucht komme ich assoziativ auf das Thema Heimweh, was aus meiner Sicht ein verwandtes Gefühl ist, zumindest in meinen Gedanken, die sich auf die aufgenommenen jungen Menschen richten. Die Überprüfung bei Wikipedia bestätigt: „Heimweh ist die Sehnsucht in der Fremde, wieder in der Heimat zu sein.“¹

Als Erziehungsleiterin besteht meine Arbeit viel darin, die Profifamilien® zu beraten und zu begleiten. Das Thema der Sehnsucht, des Heimwehs oder positiver Erwartungen der Kinder in Richtung der Herkunftsfamilie begegnet mir daher meist in Gesprächen mit und aus der Sicht von Profifamilien®. Und aus dieser Misch-Perspektive der Erziehungsleitung und der Profifamilien® möchte ich mich nun dem Thema nähern.

Viele junge Menschen, die in Profifamilien® leben, haben immer mal wieder mit Sehnsucht nach Verlorenem oder mit Heimweh zu tun. Diese Situationen sind für die Profifamilien® manchmal nicht so einfach. Von außen lässt sich leicht sagen, dass man von Profifamilien® erwarten können muss, hiermit professionell umzugehen. Jedoch kommen die Emotionen manchmal „dazwischen“, und es ist ihnen nicht möglich, die Situation nur emotional neutral zu behandeln.

Profifamilien® wissen um die Vergangenheit des jungen Menschen, die häufig geprägt ist von massiven Belastungen in der Herkunftsfamilie und den folgenden biografischen Erfahrungen. Hautnah und rund um die Uhr die Folgen dessen zu erleben und manchmal auch starke Verhaltensauffälligkeiten, Traumafolgestörungen, Folgen von Alkoholmissbrauch in der Schwangerschaft etc., verursachen natürlich oft starke Emotionen auf Seiten der Profifamilie®: Sie lassen sich intensiv auf das Zusammenleben mit den jungen Menschen ein, gehen mit den Situationen, die teilweise hoch-emotional sind, um, und meist entsteht eine starke Parteilichkeit für den aufgenommenen jungen Menschen.

Dies ist meist positiv und gewünscht, zum Beispiel dann, wenn eine intensive Unterstützung bei Schulproblemen gefragt ist, wenn das Privatleben sich stark verändert und z.B. Urlaub spontan abgesagt werden muss, weil der aufgenommene junge Mensch gerade keinen Ortswechsel verträgt, wenn die Integration in die eigene Familie erarbeitet wird und und und. Phasenweise kann dies dazu führen, dass es der Profifamilie® nicht möglich ist, jederzeit

und überall professionell zu fühlen und zu handeln und z.B. das Herkunftssystem neutral oder zumindest in Teilen gar positiv zu sehen. Dies ist aus dem professionellen Anspruch heraus nicht gut, aber menschlich und letztendlich authentisch.

Wenn in einer solchen Phase ein aufgenommener junger Mensch (trotzdem oder gerade deshalb) Sehnsucht nach den leiblichen Eltern, nach zu Hause, nach von der Mama gekochtem Essen o.ä. hat, kann dies bei den Profifamilien® auf Unverständnis stoßen. Auch wenn ihr vom theoretischen Wissen her klar ist, dass ein aufgenommenes Kind Heimweh, Sehnsucht, Abschiedsschmerz, Trauer um Verlorenes empfindet, fällt es ihr vielleicht trotzdem emotional schwer, die Gefühle nachzuempfinden und damit gut umzugehen.

Zusätzlich kann die Profifamilie® es so erleben, als ob sie von dem jungen Menschen abgelehnt und/oder auf Abstand gehalten wird. Möglicherweise werden sie und/oder die Unterbringung sogar vollständig von dem jungen Menschen abgelehnt und abgewertet.

Diese Situationen sind für alle schwer auszuhalten. Neben allem Verständnis für die emotionale Situation von Profifamilien® ist es dann notwendig, wieder Abstand zu den eigenen Gefühlen zu bekommen und zurückzufinden zu der Professionalität, und gleichzeitig das Bindungsangebot für den jungen Menschen aufrechtzuerhalten – sei es durch gute Fähigkeit zur Selbstreflexion und Selbstregulation oder durch Beratung und Supervision.

Manchmal hilft es auch, den guten Sinn und das Positive in einer Situation zu sehen, denn mit ressourcenorientiertem Blick gibt es doch „Gutes im Schlechten“

Bindungsfähigkeit

Die Fähigkeit, Sehnsucht zu verspüren, bedeutet, dass der junge Mensch einer anderen Person, einem Lebensgefühl oder Lebensort eine große emotionale Bedeutung geschenkt hat und sich dort einlassen konnte. Das muss sich nicht auf das gesamte vergangene Leben beziehen, sondern nur auf Teile dessen.

Die Fähigkeit dazu, sich zu binden, vergeht nicht und kann in neuen Lebenssituationen wieder genutzt werden. In einer Fortbildung zum Thema Bindung wurde die Bindungsfähigkeit mit einem Muskel verglichen, den es zu trainieren gilt und der verkümmert, wenn er nicht genutzt wird. (wichtig: dies bezog sich auf „Bindung“, welche eine Dauerhaftigkeit, Tragfähigkeit etc. beinhaltet).

K. H.

Erziehungsleitung
Oldenburg

Vertrauen und neue Bindung

Sehnsucht oder Heimweh zu spüren und sie in der Profifamilie® äußern zu wollen, zeigt ein hohes Vertrauen in die aktuelle Lebenssituation. Wenn es der Profifamilie® gelingt, das Kind damit ernst zu nehmen, die Gefühle zuzulassen und die Trauer über das Verlorene zu teilen, Trost zu geben und den jungen Menschen wieder aus der Situation herauszubegleiten, kann dies eine wichtig bindungsstiftende Situation sein, die gemeinsam erlebt wird und eine neue, gemeinsame Vergangenheit entstehen lässt.

Eine Kollegin sagte im Gespräch, dass Heimweh auch ein Türöffner für die Profifamilie® sein kann, um eine intensive emotionale Situation zu erleben. Es ist eine Chance für die Profifamilie®, sich als verlässliche, feinfühlig und die Bedürfnisse des jungen Menschen befriedigende Person anzubieten. Manche jungen Menschen wünschen sich gerade in dieser Situation eine klare Botschaft der Profieltern, in der Profifamilie® gemocht und erwünscht zu sein.

Kennenlernen und Zusammenwachsen

Das Auftreten von Heimweh bei einem aufgenommenen jungen Menschen muss nicht bedeuten, dass die aktuelle Situation abgelehnt wird. Es handelt sich letztlich um Gefühle, die nebeneinander bestehen können. Für die jungen Menschen ist manchmal nicht klar, was sie fühlen, warum es ihnen nicht gutgeht oder an wen oder was sich das Gefühl richtet. Es gibt in dem jungen Menschen Anteile in der Vergangenheit, die negativ waren, und andere, die positiv waren. (Ein Kollege benannte es als „Ein Kind kann mehrere Vergangenheiten nebeneinander haben.“)

Das können Menschen, Erlebnisse mit Menschen o.a. sein. Die positiven Teile können betrauert oder vermisst werden, die anderen, belastenden Teile hingegen möchte der junge Mensch hinter sich lassen. Die neue Lebenssituation in der Profifamilie® anzunehmen gelingt besonders dann, wenn der junge Mensch sich mit beiden Erlebnis- und Gefühlswelten und all den möglichen Zwischentönen angenommen fühlt und möglicherweise Hilfe von der Profifamilie® bekommt, Klarheit über die eigenen Gefühle zu bekommen.

Chance für neue Stabilität und Ehrlichkeit

Junge Menschen können phasenweise auch ihre Vergangenheit umdefinieren und eher in und mit Wunschvorstellungen ihrer Vergan-

genheit leben. Diese Idealisierung ist für Profifamilien® besonders schwer auszuhalten, wenn sie Informationen darüber haben, was in der Vergangenheit des jungen Menschen nicht gut war. Gleichwohl nützt es erfahrungsgemäß oft nicht viel, den jungen Menschen darauf hinzuweisen, denn das verstärkt den Loyalitätskonflikt und die Ablehnung der Helfer_innen.

Manchmal ist es der beste Weg, das Gefühl ernst zu nehmen und dem jungen Menschen Alternativen zu benennen, z.B. in einem Gespräch mit der Erziehungsleitung seine/ihre Wünsche zu besprechen, das Problem zu lösen und/oder die Türen für die Reflexion der aktuellen Situation zu öffnen. Hilfreich ist es in jedem Fall, sich mit dem Thema zu beschäftigen und darauf einzustellen, damit umgehen zu müssen. Dies schärft auch die Wahrnehmung der Profifamilie® dafür, dass ihr aufgenommenes Kind möglicherweise solche Gefühle erlebt und sie als sichere, zugewandte Begleiter_innen braucht, um die Sehnsucht, das Heimweh o.ä. zu überwinden. Den Umgang betreffend wird in dem kurzen Artikel auf Wikipedia zusammengefasst: „Für Heimweh als alltägliches psychisches Phänomen haben sich mehrere verhaltenstherapeutische Ansätze als wirksam erwiesen. Insbesondere häufige soziale Kontakte und eine bewusste Aufmerksamkeit auf angenehme Aktivitäten können den mentalen Raum von belastenden Gefühlen und Gedanken reduzieren.“²

Nicht empfohlen wird es, immer wieder und ausufernd über das Thema zu sprechen, das das Heimweh verursacht. Ebenso ist es nicht hilfreich zuzulassen, dass sich der heimwehgeplagte Mensch aus dem Kontakt zurückzieht und sich dem Gefühl hingibt. Sicherlich muss in dem Punkt differenziert betrachtet werden, ob es eine für den jungen Menschen ungeklärte Situation gibt, die ein Einlassen im neuen Lebensrahmen verhindert – dann wäre ein Prozess der Klärung angebracht – oder ob es „nur“ um „einfaches“ Heimweh geht. Wenn es darum geht, einen heimwehgeplagten Menschen zu begleiten, ist damit bestätigt: Die Dinge, die man intuitiv tut, sind meist die Richtigen: In den Arm nehmen, trösten, angenehme gemeinsame Aktivitäten, über schöne Pläne und bevorstehende Aktivitäten wie eine Geburtstagseinladung sprechen, leckeres Essen, Ablenkung und alles Weitere, was guttut. Mit einer guten, begleitenden und zugewand-

ten Haltung der Profifamilie® wird für den jungen Menschen dabei hoffentlich kein Loyalitätskonflikt entstehen. Wenn man sich als Profifamilie® dazu nicht in der Lage sieht, sollte

überlegt werden, wie die Fähigkeit wiederhergestellt werden kann oder wer in einer konkreten Situation gut geeignet und in der Lage ist, den jungen Menschen zu begleiten.

Quellen:

1. <https://de.wikipedia.org/wiki/Heimweh>; (17.02.2020).
2. <https://de.wikipedia.org/wiki/Heimweh>, aus Hilfe bei Heimweh: Psychologen Online; (10.03.2020).

DAS WICHTIGSTE IST, DASS JEMAND AN DICH GLAUBT!

„Eines Tages kam Thomas Edison von der Schule nach Hause und gab seiner Mutter einen Brief. Er sagte ihr: „Mein Lehrer hat mir diesen Brief gegeben und sagte mir, ich sollte ihn nur meiner Mutter zu lesen geben.“ Die Mutter hatte die Augen voller Tränen, als sie dem Kinde laut vorlas: „Ihr Sohn ist ein Genie. Diese Schule ist zu klein für ihn und hat keine Lehrer, die gut genug sind, ihn zu unterrichten. Bitte unterrichten Sie ihn selbst.“ Viele Jahre nach dem Tod seiner Mutter, Edison war inzwischen einer der größten Erfinder des Jahrhunderts, durchsuchte er eines Tages alte Familiensachen. Plötzlich stieß er in einer Schreibtischschublade auf ein zusammengefaltetes Blatt Papier. Er nahm es und öffnete es. Auf dem Blatt stand geschrieben: „Ihr Sohn ist geistig behindert! Wir wollen ihn nicht mehr an unserer Schule haben.“ Edison weinte stundenlang. Dann

schrieb er in sein Tagebuch: „Thomas Alva Edison war ein geistig behindertes Kind. Durch eine heldenhafte Mutter wurde er zum größten Genie des Jahrhunderts.“¹ Für mich drückt diese kurze Geschichte aus, was zu meinen wertvollsten Überzeugungen zählt: nicht in kategorischen einengenden Schubladen zu denken. Jungen Menschen, trotz zahlreicher niederschmetternder Diagnosen Chancen zu geben und an ihr Wirken zu glauben. Diese Erzählung bringt eine meiner größten Sehnsüchte zum Ausdruck: Menschen, die an andere Menschen glauben. Auch an jene, die abseits des Mainstreams leben. Menschen, die nichts unversucht lassen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen das Gefühl zu geben, sie sind gewollt und wertvoll, unabhängig von ihrer Intelligenz, ihrem Aussehen und Status.



SABINE WIECZORKOWSKY

Stellvertretende Leitung
und Bereichsleitung

Hinweis und Quelle:

Thomas Edison hat im Laufe seines Lebens 1093 Patente entwickelt. Seine bahnbrechenden Erkenntnisse liegen vor allen Dingen im Bereich der Elektrizität.

1. <https://www.ibms-coaching-luzern.ch/geschichte-thomas-alva-edison/>; (24.02.2020).

LIEDTEXT: SELBSTVERTRAUEN VON PETER MAFFAY

„Mit dem Kopf voll durch die Wand,
Im Vertraun auf eigne Kraft.
Kopf und Kragen riskieren,
Nie die Richtung verlieren.
Und den inneren Schweinehund
Überwinden und einfach tun,
Was man lange schon wollte
Und jetzt endlich tun sollte.

**Du brauchst Selbstvertrauen, Selbstvertrauen.
Heut und morgen an dich glauben.**
Kleinkariert laß andre sein,
Setz dich voll für die Sache ein.
Beide Füße am Boden
Und die Fäuste erhoben.
**Du brauchst Selbstvertrauen, Selbstvertrauen.
Heut und morgen an dich glauben...**“

Quelle:

1. <https://www.lyrix.at/t/peter-maffay-selbstvertrauen-893>; (26.03.2020).

SEHNSUCHT NACH DER HEIMAT



MIRA KAMPER

Hausleitung
Wohngruppe Bippen

„Sehnsucht ist allgemein betrachtet ein inniges Verlangen nach einer Person, einer Sache, einem Zustand oder einer Zeitspanne, die bzw. den man liebt oder begehrt, wobei diese mehr oder minder mit dem schmerzhaften Gefühl verbunden ist, den Gegenstand der Sehnsucht nicht erreichen zu können.“¹

Dieses Verlangen ist ein stetiger Begleiter unserer Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen und der Umgang damit auch eine große Herausforderung für die Erzieher_innen. Die geflüchteten jungen Menschen reisen häufig alleine in Europa ein und haben ihre Familien teilweise verloren, mussten sie in ihren Heimatländern zurücklassen oder sind seit der Flucht unauffindbar. In Deutschland angekommen begegnet ihnen ein neues Leben.

Was ihnen aber bleibt, ist die Sehnsucht. Die Sehnsucht nach der Familie, nach dem Heimatland, der eigenen Kultur oder auch nach Freunden. Sie ist allgegenwärtig und benötigt daher die Kompetenz des Einfühlens in fremd-seelische Vorgänge, aber auch in die Erlebnis- und Handlungswelt der jungen Menschen. Es ist nicht leicht als Geflüchteter in einem

fremden Land und dann noch alleine ein neues Leben aufzubauen. Familie und Freunde sind meist weit weg, sodass man sich ein neues Umfeld schaffen muss. Die ersten Schritte dafür sind Schule, Integration durch beispielsweise Sportvereine, aber auch Kontakte durch Praktika und Arbeit.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist aber auch das neue „Zuhause“. Hier verbringen die jungen Menschen die meiste Zeit des Tages. Um dies wohnlich und gemütlicher zu gestalten, halfen die jungen Menschen der Wohngruppe Bippen gemeinsam beim Ausräumen und Umgestalten der Wohngruppe.

Sie packten alle mit an und hatten sichtlich Spaß daran, Altes auszusortieren und zusammen die Möbel umzustellen. Ziel ist es, das Haus zu modernisieren und die Gemeinschaft zu fördern, indem alle helfen dürfen, das gemeinsame Zuhause neu zu gestalten.

Auch wenn die Sehnsucht nach der alten Heimat dadurch nicht weniger wird, versuchen wir gemeinsam ein neues Leben zu gestalten, indem die jungen Menschen sich entfalten können.



Quelle:

1. Stangl, W. (2020).
Stichwort: 'Sehnsucht'.
Online Lexikon für Psychologie und Pädagogik.
WWW: <https://lexikon.stangl.eu/19576/sehnsucht/>; (04.02.2020).

DIE BULLERBÜ-SEHNSUCHT



Eine glückliche Kindheit auf dem Land, grüne Wiesen und Wälder, kleine Häuschen und glückliche wilde Kinderschreie an einem klaren blauen See. Die Sehnsucht nach der heilen Welt, wie sie Astrid Lindgren in all ihren Büchern so wunderschön beschreibt, hat in Schweden durch Berthold Franke den Namen Bullerbüsyndrom (Bullerbü-Syndrom) bekommen. Damit beschreibt Franke den Wunsch der Deutschen nach einer besseren Welt. Den Wunsch nach einem gefahrlosen und harmonischen Leben in unberührter Natur wie im „heilen Schweden“ von Astrid Lindgren.¹ Aris Fioretos sagte einmal dazu „Wir sind gewissermaßen das, was die Deutschen am liebsten morgens im Spiegel sehen würden: sich selbst minus die Geschichte des 20. Jahrhunderts.“² Dabei ist es auch in Schweden gar nicht immer heile und harmonisch, genauso wenig wie an jedem anderen Ort auf dieser Welt. Wussten Sie, dass Astrid Lindgren ihre Heimat Vimmerby verließ als sie schwanger war, weil sie den Vater ihres ungeborenen Sohnes nicht heiraten wollte? Sie arbeitete dann in Stockholm und ihr Sohn lebte in einer dänischen Pflegefamilie in Kopenhagen.³

Quellen:

1. vgl. <https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/ferien-in-suedschweden-unser-bullerbue/14430990.html>; (26.02.2020).
2. <https://www.zeit.de/entdecken/reisen/merian/suedschweden-bullerbue-ferien-sehnsucht>, aus: Merian Südschweden, (Jahreszeiten Verlag GmbH) Heft Nr. 07/2016; (26.02.2020).
3. https://de.wikipedia.org/wiki/Astrid_Lindgren; (26.02.2020).



Wo wir hinschauen sind wir umgeben von Schicksalsschlägen, Herausforderungen, Krieg und all diesen schrecklichen Dingen, die auf der Welt passieren, aber eben nicht nur davon. Vor allem unseren aufgenommenen Kindern wird sehr früh deutlich, dass die Welt nicht immer behütet und unbeschwert ist. Vielleicht sollten wir als Profis und vor allem als Eltern und Mitmenschen öfter darauf achten, es uns schön zu machen und ein kleines bisschen „Bullerbü“ in unsere Leben einkehren zu lassen. Es ist unsere Aufgabe allen zu zeigen, dass die Welt bunt ist, schön und vielfältig. Zündet doch heute Abend einfach ein paar Kerzen an und lest gemeinsam ein schönes Buch, nachdem ihr zusammen einen Waldspaziergang gemacht habt. Und vergesst dabei nicht die Welt mit Kinderaugen zu sehen. Es geht nicht darum spazieren zu gehen, sondern ein Abenteuer zu erleben. Höhlen bauen oder einen Staudamm am Bach und gemeinsam auf Bäume klettern, denn wie Astrid Lindgren so schön sagt „Es gibt kein Verbot für alte Weiber auf Bäume zu klettern.“ Es liegt in jedem selbst die Welt und die Geschwindigkeit in der wir leben zu bremsen und uns ein Stück Bullerbü zu schaffen, jeden Tag und jeden Moment. Vor allem unsere Kinder brauchen viele dieser Tage um wieder Vertrauen zu haben. Vertrauen in das Gute auf der Welt, in die Mitmenschen und in alles, was uns umgibt. Es ist an jedem selbst und vor allem an uns Eltern, die Sehnsucht nach einem harmonischen und behüteten Leben durch unser Vorleben zur Wirklichkeit zu machen. BULLERBÜ ist dann und da, wo wir dafür sorgen.

ANNA PRAECK

Profifamilie®

Bippen



SEHN-SUCHT – EINFACH EIN PAAR GEDANKEN ZUM BEGRIFF

Beim Nachdenken über diesen Begriff fällt mir als Erstes der zweite Teil des Wortes auf: Sucht. Das Wort „Sucht“ hat nichts mit „suchen“ zu tun, sondern leitet sich ursprünglich von dem Begriff „siechen“ ab – das Leiden an einer Krankheit bzw. Funktionsstörung.

In den früheren Lexika findet man z.B. Schwindsucht, Wassersucht, Fettsucht, Fallsucht, Gelbsucht und Magersucht. Erst im 20. Jahrhundert entstand der moderne Suchtbegriff im Sinne von Abhängigkeit. Anfänglich bezog er sich nur auf die Trunksucht, später wurden auch andere Abhängigkeiten als Sucht bezeichnet. Im alltäglichen Sprachgebrauch findet man den Begriff Sucht aber auch in Verbindung mit anderen Verhaltensweisen, eben z.B. auch die Sehnsucht, aber auch Eifersucht, Tobsucht, Genussucht.

In der Medizin unterscheidet man stoffgebundene Süchte (Alkohol, Nikotin, Cannabis, ...), d.h. es gibt eine süchtig machende Substanz, die auf das Gehirn in einer bestimmten Art und Weise einwirkt, und stoffungebundene Süchte (Spielsucht, Kaufsucht, ...). Dabei handelt es sich um Verhaltensweisen, die zwanghaft ausgeführt werden. Beide Arten von Süchten basieren auf einer Fehlsteuerung des Belohnungssystems im Gehirn. Die Suchtmittel aktivieren verschiedene Botenstoffe im Gehirn, die ein Wohlbefinden auslösen. Das Gehirn lernt ein bestimmtes Suchtmittel als positiven Reiz wahrzunehmen. Fehlt dieser Reiz, entsteht ein Belohnungsdefizit – mit der Folge, dass ein starkes Bedürfnis nach dem Suchtmittel entsteht, um das angestrebte Gefühl wieder zu erlangen.¹

Wie verhält es sich nun mit der Sehnsucht? Sehnsuchtsobjekte sind z.B. Reisen in andere Länder, ein wunderbarer Job, ein_e Partner_in, mit der_dem man das Leben teilt. Sehnsüchte kennt wahrscheinlich jeder ab einem bestimmten Alter. Interessanterweise können Kinder erst ab dem Jugendalter Sehnsüchte benennen. Offenbar fehlen kleineren Kindern die nötigen sozialkognitiven Voraussetzungen für die Sehnsucht. Sie leben noch mehr im konkreten Hier und Jetzt, verfügen noch nicht über die Fähigkeit des abstraktlogischen Den-

kens, das die Voraussetzung dafür bietet, „was wäre wenn“ zu denken und unabhängig vom tatsächlichen konkreten Erleben abstrakte Vorstellungen entwickeln zu können. Wann wird aus der Sehnsucht wirklich so etwas wie eine Sucht, also etwas, das das Leben nicht mehr schöner macht, weil die Sehnsucht nicht mehr Energie freisetzt etwas zu erreichen, sondern nur noch lähmt?

Ebenso wie ein_e klinisch Süchtige_r kann die_der Sehnsüchtige erleben, dass das Sehnsuchtsziel, d.h. der mit dem Sehnsuchtsobjekt verknüpfte Glückszustand, Bedürfnisse nur bedingt stillen kann. In dem Traumland, in das man reisen möchte, weil dort alles so viel schöner ist, holen mich die gleichen Probleme ein: Der Traumjob, der mich in jeglicher Art und Weise befriedigen sollte, stellt sich plötzlich genauso stressig wie der Letzte dar, die_der Traumpartner_in, mit dem das Leben, wie in der Fernsehwerbung oder in klischeebehafteten Filmen auf einer Wolke der Glückseligkeit stattfinden sollte, ist ein ganz normaler Mensch, der es nicht schafft, meine innere Unzufriedenheit zu befriedigen.²

Es handelt sich hier aber letztlich um Ersatzbefriedigungen, einerseits um das Streben nach unerreichbaren Idealen, auf die das Glück projiziert wird, andererseits Projektionen nach außen, die suggerieren, dass alles besser wäre, wenn dies oder jenes erreicht wäre. Das Streben danach begründet Überansprüche, die per se nicht erfüllbar sind. Sehnsucht wird hier destruktiv wie eine Sucht. Erfüllbare Sehnsüchte gehen als Energiequelle verloren, aus dem Gefühl heraus, das Beste nicht zu haben, kann eine lähmende Leere entstehen. Aus der treibenden Kraft der Sehnsucht wird letztlich ein Vollkommenheitsanspruch, mit dem man andere (z.B. die_den Traumpartner_in) überfordert.³

Bleiben wir daher lieber beim Alltagsbegriff der Sehnsucht und nutzen die damit verbundenen erfüllbaren Wünsche als Triebkraft und Energie, die uns letztlich helfen, schöne Erlebnisse, inspirierende Menschen und erfüllende Tätigkeiten zu erlangen.



PETRA WAGENER

Erziehungsleitung
Berlin/Uckermark

Quellen:

1. vgl. <https://www.neurologen-und-psiater-im-netz.org/psychiatrie-psychosomatik-psychotherapie/stoerungen-erkrankungen/suchterkrankung-stoffgebunden/was-ist-sucht/>; (18.02.2020).

2. vgl. <https://cbberatung.de/ziemlich-persoendlich/kolumne-sehnsucht-2/von-sehnsucht-und-sucht/>; (18.02.20120).

3. vgl. ebd..

TRAUER UM KATER DETLEF



Die Jugendwohngruppe Bokeloh trauert derzeit um ihren Kater Detlef. Am 15. Januar 2020 wurde er an der Römerstraße von einem Auto erfasst und ist dabei leider verstorben. Er und seine Schwester Gisela sind im Juli 2018 in die Wohngruppe gezogen. Bei dem Wurf von fünf Kätzchen stach Detlef uns mit seiner roten Farbe direkt ins Auge. Allen war klar: der gehört zu uns! Er und seine Schwester waren unzertrennlich, weshalb sie als Doppelpack in die Wohngruppe einzogen. Detlef und Gisela sind mit der Flasche aufgezogen worden, wahrscheinlich waren beide deshalb auch so

„besonders“. Wenn Detlef nachts um die Häuser zog zum Mäuse fangen, brauchte er am Morgen danach erstmal ganz viel Schmuseinheiten. Dabei nuckelte er immer an seinem Kuscheltier. Detlef nuckelte generell gerne, mit Vorliebe auch am Daumen der jungen Menschen, während sie ihre Hausaufgaben machten.

In der Zentrale war er allen bekannt. Gerne begrüßte er die Mitarbeiter_innen in der IT-Abteilung oder am Empfang. Wenn er nicht schnell genug mit Streicheleinheiten verwöhnt wurde, machte er dies mit seinem lauten Miauen deutlich. Kurz nachdem Detlef und Gisela eingezogen sind, besuchten sie sogar einmal Frau Krieger in ihrem Büro. Für die zwei war dies ein riesen Spielplatz zwischen den Computerkabeln.

Nun ohne Detlef fehlt der verrückte Kater, der gerne nuckelte. Detlef hatte immer ein offenes Ohr für die Bewohner_innen, spendete Trost und brachte alle zum Lachen.

*08.04.2018 bis †15.01.2020



B. V.

Hausleitung
Jugendwohngruppe
Bokeloh

JUBILÄUM: INTENSIVPÄDAGOGISCHE WOHNGRUPPE LINGEN



Am 09.02.2020 feierten die Bewohner_innen der IPW Lingen ein ganz besonderes Jubiläum: Das erste Fünfjährige seit Eröffnung der Wohngruppe. R. zog am 09.02.2015 in die jetzige Intensivpädagogische Wohngruppe. Als Überraschung backte ein junger Mensch mithilfe einer Erzieherin einen ganz besonderen Kuchen für die erste Bewohnerin der IPW.

Beim gemeinsamen Kaffeetrinken mit allen Bewohner_innen erinnerte sich das Mädchen an viele schöne Momente in der IPW Lingen zurück: „Besonders gefallen hat mir die Ferienfreizeit nach Mallorca. Ich fand es auch richtig cool,

dass Backhaus mir eine Ski-Freizeit nach Italien und das Besuchen von zwei Konzerten (SDP und Capital Bra) ermöglicht hat. Außerdem habe ich ein richtig großes Zimmer mit eigenem Bad, wo auch meine Freundinnen häufig übernachten dürfen.“

Da R. im Sommer zurück in ihre Herkunftsfamilie ziehen wird, wurde auch über die Zukunft gesprochen. Natürlich ist die Freude, wieder zurück nach Hause ziehen zu dürfen, sehr groß:

„Am meisten freue ich mich, wieder bei meiner Familie wohnen zu dürfen. Aber auch auf meine alten Freund_innen freue ich mich sehr! Ich werde aber meine Freund_innen, die ich hier in Lingen gefunden habe, trotzdem vermissen! Und auch das Team der IPW Lingen wird mir bestimmt manchmal fehlen!“



WIEBKE ELLEN

Hausleitung
Intensivpädagogische
Wohngruppe Lingen

FORTBILDUNG ZUR TRAUMAPÄDAGOGIK

Am 16.01.2020 bereicherten die pädagogischen Mitarbeitenden der beiden Wohngruppen Schneverdingen und Vollersode ihren Start in das Jahr 2020 mit einer gemeinsamen Fortbildung zum Thema „traumapädagogische Aspekte im Alltag“ in den angenehmen Räumen des Traumapädagogischen Instituts Norddeutschland (TRAIN) in Worpsswede in der Region Teufelsmoor.

Der Referent Dipl. Beh.-Päd. Martin Kühn leitete die Fortbildung mit einigen grundsätzlichen Aspekten zum fachlichen Verständnis von Trauma, wesentlichen Begrifflichkeiten und psychischen Phänomenen in diesem Zusammenhang ein. Aktuelle Erkenntnisse der Neurobiologie flossen dabei in Kurzform mit ein. So kamen die Teilnehmer_innen mit ihrem sehr unterschiedlichen Vorwissen zu dem Thema annähernd auf einen Stand. Martin Kühn wies einleitend auch darauf hin, dass aus den traumatischen Ereignissen folgend sich das soziale Netz ausschalten kann, was verbunden ist mit dem Verlust von dem Gefühl der Kontrolle, der Zugehörigkeit zu einem Beziehungssystem und von Sinnhaftigkeit bei dem Kind bzw. Jugendlichen.

Die Aspekte der

- Kontrolle,
- Sinnhaftigkeit und
- Zugehörigkeit

werden wiederum in traumasensiblen Konzepten einzelne grundlegende pädagogische Haltungen zugrunde gelegt, woraus sich dann konkrete pädagogische Vorgehensweisen entwickeln lassen. Zu den Haltungen gehört u.a. das Axiom der Funktionalität von Symptomen, also der Annahme eines „guten (wenn auch zurückliegenden) Grundes“ für kindliches Verhalten, auch wenn es als Belastung des Kindes, als „Störung“ in den jeweils aktuellen Kontexten u.U. mit entsprechenden Nachteilen auftritt. In der aktuellen Verhaltensweise finden u.a. (traumatische) Lebenserfahrungen, aktuelle Belastungen und Beziehungswünsche ihren Ausdruck.

Mit dieser Einsicht wenden sich die Bewertungen des Verhaltens des jungen Menschen durch den Erwachsenen grundlegend. Es wird eine wertschätzende und verstehende Haltung dem Kind gegenüber entwickelt und die Suche nach Lösungen kann entsprechend positiv aufgenommen werden.

Aufgrund dieser Haltung sollen die Aufträge

- der Stabilisierung,
- des Dialogs,

- der Perspektiventwicklung und
 - der Teilhabe
- in die konkrete pädagogische Arbeit integriert werden.

Auf dieser Grundlage reflektierten die Teilnehmenden ihre Arbeit im pädagogischen Alltagshandeln, im pädagogischen Handeln im Krisengeschehen und in der strukturellen Gestaltung der Wohngruppe und des Wohngruppenalltags. In den Mittelpunkt rückten hieraus beispielsweise die Diskussion um die pädagogischen Mittel, die Verstärkerprogramm der Wohngruppe und eine konkrete Fallarbeit zu einem Kind aus einer der Wohngruppen. Zur Sprache kam auch, dass die Arbeit mit traumatischen Erfahrungen von Kindern und Jugendlichen emotionale Schwerstarbeit ist. Phänomene der Sekundärtraumatisierung können die/den Pädagog_in arg belasten.

Analog zu den Inhalten der Traumapädagogik können die drei Säulen „Selbstregulation“, „Selbstannahme“ und „Selbstwirksamkeit“ das Dach der Psychohygiene tragen.¹ Nach einem Zitat von der Psychotherapeutin aus Berlin Verena Engel lässt sich dies auf diese Weise konkretisieren: „Wer mit traumatisierten Menschen arbeitet, muss drei Dinge unbedingt beherzigen: 1. Gut essen, 2. Feste feiern und 3. Wütend putzen!“²

Für alle Teilnehmenden war dieser Fortbildungstag sehr fruchtbar und viele Ideen und Gedanken werden mit in die pädagogische Arbeit und die Gestaltung der Wohngruppen einfließen. Die Teams aus beiden Wohngruppen erhielten aber auch die Bestätigung, dass



CHRISTIAN STRUCK

Erziehungs- und Hausleitung
Wohngruppe Vollersode



sie in ihrer Arbeit bereits auf gutem Wege sind und viele der konkreten Aspekte bereits in der Arbeit praktizieren. Das Team der Wohngruppe Vollersode hat sich vorgenommen,

seine Erkenntnisse aus dieser Fortbildung in die Arbeit zu integrieren und sich später dazu erneut zu überprüfen. Eine gute Aussicht für das Jahr 2020 und darüber hinaus.



BIOGRAFIETAG IM PÄDAGOGISCHEN ZENTRUM IN MEPPEN

Am 18.01.2020 fand der Biografietag des Vorbereitungskurses für Profifamilien® im Pädagogischen Zentrum in Meppen statt. Insgesamt haben vier Paare teilgenommen und ihre ganz persönliche Lebensgeschichte geteilt. Die vorbereiteten Genogramme („Familienstammbäume“) strahlten eine hohe Individualität und Persönlichkeit aus und wurden von der Gruppe sehr wohlwollend und wertschätzend getragen. Schön war zu hören, dass einige Teilnehmer_innen über ihre Geschichte auch mit weiteren Familienangehörigen vorab ins Gespräch gekommen sind und somit auch das familiäre Umfeld in den Vorbereitungsprozess indirekt eingebunden wurde.

Der Biografietag ist das Herzstück des Curriculums - mit einer ganz persönlichen Note. An diesem Tag zeigen sich die Paare von ihrer sehr privaten Seite und Reflexionsräume werden zu eigenen Erfahrungsthemen eröffnet (z.B. Kindheit, Jugendzeit, Erwachsen

werden, Geschwisterrollen, Botschaften von Eltern, Partnerschaft oder Elternschaft). Neben tollen Lebenshighlights mit viel Freude, Stolz und Zufriedenheit gibt es in jedem Leben auch Krisen, Herausforderungen oder Schicksalsschläge, die gemeistert wurden.

Dieses Bewusstsein zu spüren und sich in einer Gruppe darüber privat zu öffnen, ist ein enorm wichtiger Schritt für die zukünftige Aufgabe. Denn als Profifamilie® ist der Berufs-Hut nicht mehr vom Familien-Hut zu trennen und eine vertrauensvolle Arbeitsbeziehung ist von großer Bedeutung. Außerdem sind einige Lebensthemen für die Wahl eines jungen Menschen sehr wichtig und vorab gut zu differenzieren.

An dieser Stelle möchten wir uns für das entgegengebrachte Vertrauen der Paare und die geleistete Arbeit sehr bedanken und freuen uns auf den Endspurt und das kommende Kolloquium.



ANDRINA HOPPE

Erziehungsleitung
Meppen



Quellen:

1. vgl. unveröffentl. Skript von Martin Kühn, Traumapädagogisches Institut Norddeutschland, Worpsswede, 2020.1.
2. ebd.

EIN KUSS IST KEIN MUSS

Dein Körper gehört Dir

Nein, Kinder müssen nicht brav die Hand schütteln. Kinder müssen sich auch nicht von Fremden über den Kopf streicheln lassen. Kinder müssen auch keine Küsschen in der Verwandtschaft verteilen oder Küsschen entgegennehmen.

Nein, es ist nicht unhöflich, wenn Kinder das nicht tun wollen.

Die Entscheidung, wer eine Umarmung bekommt – liegt allein beim Kind.

Kein Kind darf zu Körperkontakt genötigt werden.

Kinder dürfen keine Angst davor haben, deutlich mitzuteilen, was sie mögen und eben NICHT mögen.

Die Grenze, die Kinder hierbei setzen, muss ganz klar akzeptiert und respektiert werden.

Kinder müssen sich **IMMER** sicher sein:

Mein Körper! Meine Entscheidung!
Ich bestimme, wer mir nahe kommt.

familien FamilienLiebe

Fast täglich begegnen uns in den Medien Berichte über Missbrauchsfälle in verschiedenen Settings. Ob nun in pflegerischen Bereichen, kirchlichen Institutionen oder Vorfälle in Pflegefamilien und Erziehungsstellen- immer wieder stellen wir uns die Frage: Was können wir weiterhin tun, damit keines „unserer anvertrauten Kinder“ Opfer solcher Straftaten werden? Keinem Menschen steht die sexuelle Neigung etc. auf der Stirn geschrieben. Auch wir können nicht in die Köpfe hineingucken und vorhersagen was passieren wird. Umso wichtiger ist es, präventiv mit den jungen Menschen zu

arbeiten. Wir sollten unsere Kinder schützen und alles dafür tun, dass sie sich auch selbst schützen können zum Beispiel mit einer Erziehungshaltung, die die Kinder stärkt, die eine gute Beziehung zu den jungen Menschen pflegt und sie körperlich und seelisch stark aufwachsen lässt. Jeder junge Mensch sollte wissen, dass es Grenzen gibt, die niemand überschreiten darf, dass es gute und schlechte Geheimnisse gibt, dass es vertrauensvolle Mitmenschen gibt, an die sich das Kind bei unguuten Gefühlen wenden kann. Ich bin im Internet auf den linksstehenden Aushang gestoßen: Hört sich selbstverständlich an, aber seitdem ich selber Mutter bin merke ich, dass man nicht immer auf Akzeptanz stößt, wenn man die Grenzen des Kindes verdeutlicht.

Ich habe unzählige Situationen erlebt, in denen ich mich für die Grenzen meines Kindes eingesetzt habe und als unhöflich oder Helikopter-Mutter dargestellt wurde. Sprüche wie: „Gib mir doch mal ein Küsschen“ oder „Jetzt bin ich aber ganz traurig, weil ich kein Küsschen bekommen habe“ sollten komplett aus unserem Vokabular gestrichen werden. Unsere Kinder zeigen deutlich, wann und von wem sie sich nach Kuscheleinheiten sehnen und sind nicht dafür da, um körperliche Bedürfnisse von Erwachsenen zu bedienen. Es wird immer wieder deutlich, dass Aufklärungsarbeit geleistet werden muss- und zwar für die Zielgruppe der Erwachsenen.

WIR sind doch diejenigen, die den Kindern Grenzsetzungen beibringen müssen und zunächst selber lernen sollten die aufgezeigten Grenzen des Kindes nicht zu überschreiten.



CHRISTIN RICKLING

Bereichsleitung

Quelle:

1. <https://www.pinterest.de/pin/544513411194419280/> (24.03.2020).

STELLENANZEIGE

KIM
KIND im MITTELPUNKT

BACKHAUS
KINDER- & JUGENDHILFE

Geben Sie
jungen
Menschen

neue Chancen

Kommen Sie in unser Team!

Wir suchen pädagogische Fachkräfte in unseren Wohngruppen oder als Profifamilie® (Erziehungsstelle).

Informieren Sie sich gerne unter www.backhaus.de oder T 059 31 . 54 11

Zudem bieten wir Plätze für Bundesfreiwilligendienst.

FACHTAG IM PÄDAGOGISCHEN ZENTRUM IN BIPPEN

Zum aktuellen Fachtag für die Profifamilien® des PZ Bippen am 09.11.2019 konnten wir Frau Katharina Schilling als Referentin gewinnen. Sie ist Diplom-Sozialarbeiterin, Suchttherapeutin, Systemische Therapeutin und Supervisorin. In Köln hat sie ein eigenes systemisches Institut für Seminare, Supervision und Therapie. Thematisch ging es um ganz praktische und drängende Fragen der Profifamilien® aus dem Alltag mit den aufgenommenen Kindern.

Im Fokus konnten z.B. Lügen, Klauen, Verweigerung, Aggressivität, Zerstören von Dingen, Spiel- und Lernverhalten, Kontaktprobleme etc. stehen.

An diesem Fachtag begannen wir mit einer kurzen Vorstellungsrunde aller beteiligten Personen sowie der Profifamilien®. Es folgten ein Input bzw. theoretische Aspekte zum systemischen Denken und zur systemischen Beratung durch Frau Schilling.

Im Anschluss daran teilte Frau Schilling Gefühlskarten auf dem Boden aus und die teilnehmenden Personen sollten sich jeweils eine Karte dazu aussuchen, was für sie hinderlich und was für sie förderlich im Alltag ist.

Es wurden Karten wie Humor und Beharrlichkeit oder Entschlossenheit und Liebe genutzt. Anhand dieser Karten konnte jede Profimutter(-familie) kurze Beispiele nennen und Alltagssituationen erklären. Deutlich wurde, dass

jede Person Begriffe wie diese im Alltag anders verwendet/ begreift und für eine Person kann z.B. Liebe förderlich, für die andere hinderlich sein. Jede Person hat ein anderes Verständnis von solchen Begriffen.

Nach einer gemeinsamen Mittagspause mit leckeren Brötchen und einer Kürbissuppe gingen wir gestärkt in die zweite Phase des Fachtages und die Profifamilien® konnten mit eigenen Fallbeispielen an einer Art systemischen Supervision teilnehmen.

Mit unterschiedlichen Methoden, die Frau Schilling zuvor erklärte, konnte auf unterschiedliche Fallbeispiele und Anliegen/ Probleme der Profifamilien® eingegangen und gemeinsam an Lösungen gearbeitet werden.

Insgesamt war dieser Fachtag für alle Beteiligten ein sehr informativer und spannender Tag, an dem sowohl die theoretische Wissensvermittlung als auch der professionelle Alltagsaustausch über aufgenommene Kinder im Mittelpunkt standen.

In einer Feedbackrunde zum Ende des Tages wurde deutlich, wie wichtig ein solcher Austausch bzw. solche u.a. auch fallbezogenen Beratungen sind und der Wunsch geäußert, im Rahmen einer Gesamterziehungskonferenz solche Themen weiter zu behandeln bzw. solche Beratungen anzubieten.



LENA DRIEVER

Erziehungsleitung
Bippen



SPANNENDER AUSTAUSCH BEIM KOLLOQUIUM IN MEPPEN



KATHARINA STUPP

Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
Meppen

Trotz Aprilwetter rund um Sturmtief Sabine kamen am 11.02.2020 acht neue Profifamilien® aus dem Emsland, aus Aurich und Lüneburg zum ersten Kolloquium in diesem Jahr im Meppener Café KiM zusammen. Der Vorbereitungskurs ist zu 90 Prozent abgeschlossen, die erste Betriebserlaubnis zur Aufnahme eines jungen Menschen liegt bereits vor.

„Mit ihnen schaffen wir es weiter für eine tolle Sache Profifamilien® zu finden“, freut sich Geschäftsführerin Yvonne Krieger. Das Kennenlernen der angehenden Profifamilien sowie der Austausch mit- und untereinander sei immer wieder interessant. Auch dieses Mal traf eine bunte Mischung aus Paaren mit und ohne eigene Kinder sowie Alleinerziehenden aufeinander.

Los ging es mit einem Rundgang durch verschiedene Wohngruppen in der Fillastraße, bei dem die Beteiligten einen Einblick in gruppenpädagogische Angebote der BKJH Emsland bekamen und junge Menschen in ihrem Alltag erlebten. Zurück im Café KiM lautete Frau Krieger den offiziellen Teil ein, der nach einer Vorstellungsrunde traditionell von den angehenden Profifamilien® gestaltet wird. Unterteilt in Gruppen stellten die Beteiligten die für sie wichtigsten Erkenntnisse und Erfahrungen des Vorbereitungskurses auf verschiedenste Art und Weise vor.

So legte die Emsländische Gruppe den Weg ihres Kolloquiums mit verschiedenen Symbolen nach: „Wir haben uns auf den Weg gemacht, und manchmal lagen auch Steine im Weg.“ Nach einer Gabelung fand sich am Ende des Weges ein Apfelbaum, der noch wachsen könne und noch nicht ausgewirft sei. Auch mit

ihrer Motivation als Profifamilie® und den eigenen Stärken hatte sich die Gruppe auseinandergesetzt. „Wir möchten einem schutzbedürftigen kleinen Menschen ein sicheres Dach und Zuhause geben und ihn auf dem Weg zum Erwachsensein begleiten“, schildert eine Teilnehmerin ihre Motivation und die ihres Mannes. Weiter schmückte die Gruppe den Apfelbaum mit eigenen Fotos und Platzhaltern für die noch nicht aufgenommenen jungen Menschen sowie liebevoll gestalteten Anhängern, auf denen die Beteiligten Ihre Stärken festgehalten hatten.

Mit dem Thema Wunschkind und den Erwartungen der Gesellschaft an „das Idealkind“ hatte sich die Gruppe aus Aurich auseinandergesetzt. Die Beteiligten stellten die Ergebnisse ihrer Befragung im Bekanntenkreis ausdrucksstark mit roten Pfeile dar, die sie auf den Bilderrahmen einer selbst erstellten Zeichnung klebten. Begriffe wie leistungsfähig, dankbar und selbstbewusst waren nur einige der genannten Erwartungen an den jungen Menschen. Demgegenüber ständen die Bedürfnisse und Wünsche des Kindes und Jugendlichen, beispielsweise nach Individualität oder die Aussage, dass das Kind liebenswert ist, so wie es ist. Mit einem selbst getexteten Gedicht fasste die Gruppe ihre Gedanken schließlich zusammen. Die neue Profifamilie® aus Lüneburg machte in ihrem Gedicht zur Zahl sieben darauf aufmerksam, dass diese Ziffer in vielen Märchen vorkomme und ihnen in ihrer sechsköpfigen Familie mit zwei Erwachsenen, zwei Töchtern und zwei Hunden nun nur noch eine Person zur märchenhaften Sieben fehle – nämlich das noch nicht aufgenommene Kind. Wenn es

nach den Töchtern geht, wird das auf jeden Fall ein Mädchen.

Wie wichtig es ist, dass der aufgenommene Mensch zu der gesamten Familie passt und auch die leiblichen Kinder mitspielen, machte Frau Krieger noch einmal deutlich. Bevor es

zum gemütlichen Ausklang bei Snacks und Getränken ging, überreichten die zuständigen Erziehungsleitungen den Kursteilnehmer_innen ihre Zitate sowie symbolische Willkommensgeschenke.



SDP-KONZERT IN DER EMSLANDARENA IN LINGEN



Seit einiger Zeit höre ich die Band SDP sehr gerne. Da ich im Oktober Geburtstag hatte und gesehen habe, dass die Band nach Lingen kommt, habe ich mir eine Konzertkarte gewünscht. Dieser Wunsch ging glücklicherweise

in Erfüllung. Ich habe mich riesig darüber gefreut. Außerdem fand ich es gut, dass ich mit meiner Bezugserzieherin dort hingehen konnte. Nach langem Warten, war es am 06.02.2020 dann endlich soweit. Wir sind gegen 17:00 Uhr hier in der Wohngruppe losgelaufen, da um 18:00 Uhr Einlass war. Zum Glück ist der Weg zur Emslandarena nicht so weit. ☺ In der Emslandarena habe ich noch eine Freundin getroffen, die beim Konzert dann bei uns saß. Um 19:30 Uhr ging es endlich los. Leider ist die Vorband (275ers) nicht gekommen, stattdessen hat der DJ der Band einige Lieder gespielt. Gegen 20:00 Uhr kam dann endlich die Band SDP.

Es hat sehr viel Spaß gemacht. Die Band hat richtig Stimmung gemacht und es gab viel Pyrotechnik, was richtig cool war. Gegen 22:00 Uhr war das Konzert dann zu Ende. Ich war sehr glücklich, dass ich zu dem Konzert gehen konnte.

R.
Bewohnerin der
Intensivpädagogischen
Wohngruppe Lingen

„DANKE TAG“ ZUR EMDENER EISZEIT

Der Danke Tag hat bereits eine Tradition hier im Haus. Einmal im Jahr werden die fleißigen Helfer_innen der Hausmeisterei, des Garten- und Landschaftbaus und der Hauswirtschaft – also all die, die beim Frühlingsfest immer so viel arbeiten – zum Danke Tag eingeladen.

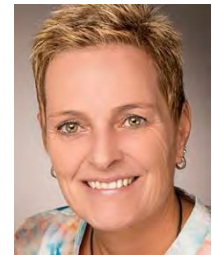
Es gab schon viele spannende und lustige Ausflüge, jeder anders, aber auch jeder für sich schön. Anders als traditionell fand der Danke Tag 2019 nicht im Spätsommer letzten Jahres, sondern erst jetzt im Winter statt. Grund für die zeitliche Verschiebung war der Besuch der Emdener Eiszeit.

Einmal im Jahr wird die Stadthalle in Emden für fünf Wochen zu einer Winterlandschaft umfunktioniert – ein wirklich zu empfehlender Familienausflug. Neben den uns vom Weihnachtsmarkt bekannten Buden mit Lebkuchen, Mandeln, heißen Getränken und natürlich auch einem Pommewagen, steht hier Interessierten eine Eisfläche zur Verfügung.

Die Teilnehmer_innen spekulierten und hätten zu gerne schon vorher gewusst, was Geschäftsführerin Frau Krieger in diesem Jahr geplant hatte. Nach einem gemeinsamen Frühstück ging es mit dem Bus Richtung Emden. Dort angekommen wurde in verschiedenen Gruppen ein Wettkampf im Eisstockschießen ausgetragen. Viele der Teilnehmer_innen kannten zwar diese Sportart, hatten sie aber noch nie zuvor gemacht. Einige wollten dann unbedingt noch ihre Künste auf Schlittschuhen ausprobieren. Es machte sehr viel Spaß und an den Buden, an denen wir uns gut hinsetzen konnten, kam auch das Gemeinschaftliche nicht zu kurz.

Nach einem leckeren Winterbuffet mit Grünkohl (traditionell in Emden mit Pinkel und Haxen mit Beilage) ging es zurück nach Meppen, wo wir im Hotel Backhaus am Hasetal den Abschluss machten.

Ein wirklich gelungener Tag!



YVONNE KRIEGER

Geschäftsführung



FREUDE AM BOßEL-SPORT

Das Kleinstheim Meppen startete im Februar 2020 wieder ihre traditionelle Boßel-Tour. Wie bereits in den letzten Jahren hieß es auch dieses Mal Snacks zubereiten, Nummerierungen basteln und mit gepacktem Bollerwagen in die Marsch um Boßeln zu gehen.

Bedingt durch den Einzug eines neuen jungen Menschen waren auch Themen wie Gruppenkonstellationen finden, Gruppengefüge wahrnehmen und Erzieher_innen kennenlernen präsent. Hierzu bietet sich das gemeinsame Boßeln mit den jungen Menschen des Kleinstheim Meppen an. In den Pausen wurden die leckeren Snacks und warmen Getränke verzehrt. Neben traditionellen Boßel-Leckereien wie Würstchen und Käse, gab es reichlich Süßigkeiten und warmen Kakao zum Aufwärmen. Die jungen Menschen genossen das Boßeln und waren sehr schnell wieder in der Übung, was die Wurftechnik betrifft.

Neben kleinen Wettkämpfen der Gruppen mischten die Erzieher_innen das Boßeln mit Spaß und Freude immer wieder auf. Neben guten Gesprächen kam die Diskussion über die Wörter „Boßeln“ und „Kloatscheeten“ auf, welches die jungen Menschen mit dem pädagogi-

schen Fachpersonal besprachen und zum Entschluss kamen, dass wir „Scheiben“ als Wurfmateriale dabei hatten und eher „Kloatscheeten“ statt Boßeln waren.

Als der Nachmittag sich dem Ende zu neigte und wir wieder zu Hause angekommen waren, bestellten wir für alle fleißigen Sportler_innen einen Döner. Dies war ein Highlight des Tages, da die jungen Menschen es sich gewünscht hatten. Alle jungen Menschen gaben wie bereits in den letzten Jahren ein gutes Feedback und waren sehr zufrieden mit dem Tag. Dennoch war auch die Müdigkeit am Abend zu spüren und die jungen Menschen genossen den weiteren gemeinsamen Abend.



CAMILLA ELS

Erzieherin
Kleinstheim Meppen

BUCHEMPFEHLUNG

Karton-Zauber: Wie man mit Pappkartons und anderen Resten der Zivilisation Spielwelten erschafft und Kinderwünsche erfüllt.

Ein Flohmarktfund, der inspiriert. Die Autorinnen Claudia Scholl und Franziska Berge haben die Idee, aus Karton und anderen Verpackungsresten mit Kindern Spielwelten entstehen zu lassen, in diesem Buch festgehalten.

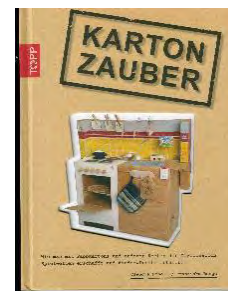
Das Buch bietet tolle Anregungen, mit Kindern gemeinsam etwas entstehen zu lassen und gleichzeitig den Verpackungen der Internetaufkäufe neues Leben einzuhauchen.

Die Einfachheit von Schminktisch, Grill und vielem mehr kann nur zu Erfolgserlebnissen führen und Selbstgemachtes macht stolz.

Das Buch ist ein Anstoß, Spielsachen mal nicht zu kaufen, sie mit den Kindern gemeinsam herzustellen. Dabei sind der eigenen Phantasie

und der unserer Kinder keine Grenzen gesetzt. An Material mangelt es sicher nicht. Also viel Spaß beim kreativ sein!

Claudia Scholl/ Franziska Berge
Karton-Zauber: Wie man mit Pappkartons und anderen Resten der Zivilisation Spielwelten erschafft und Kinderwünsche erfüllt.
frechverlag GmbH
2010
ISBN: 978-3-7724-5728-9



R. J.

Erziehungsleitung
Schneeverdingen

Quelle: Scholl, C., Berge, F. (2010): Karton-Zauber: Wie man mit Pappkartons und anderen Resten der Zivilisation Spielwelten erschafft und Kinderwünsche erfüllt. Stuttgart: frechverlag GmbH.

SPAß AM VERKLEIDEN

Ob an Fasching oder zum Geburtstag, die meisten Kinder lieben Verkleidungen. Sie können in andere Rollen schlüpfen und so Erlebtes aus anderer Sichtweise nachspielen. Schon die Kleinsten beginnen schnell ihre kleinen Füße in die Schuhe der Erwachsenen zu stecken mit den Worten: „Guck mal ich bin schon groß!“ Die gesamte Kindheit besteht zu großen Teilen aus dem Ausprobieren ungewohnter aber auch bekannter Rollen. Wenn Kinder in eine andere Rolle schlüpfen, schaffen sie sich eine Gegenwelt, in der sie großartig sind und autonom. Sie verwandeln sich am liebsten in Personen aus der Erwachsenenwelt, denn zu ihnen sehen sie auf. „Vater, Mutter, Kind“ ist beispielsweise ein Lieblingsspiel im Vorschulalter.

So beobachten wir immer wieder, dass in Rollenspielen, besonders unbeobachtet und allein, Phantastereien entstehen aber auch für sie scheinbar schwierige Situationen verarbeitet werden können. Wichtig ist es den Kindern Raum zu geben für diese Art des Ausprobierens, denn mit dem Rollenwechsel bewältigen sie die Ängste und Defizite, welche sie spüren. Somit stärkt es das Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein, indem sie beispielsweise Situationen üben sich auch mal aufzulehnen und „Nein“ zu sagen.

Das Verkleiden beim Faschingsfest hat noch mal eine andere Qualität als das Rollenspiel zu Hause. Hier geht es meist um das sich-zeigen und um die Reaktionen der anderen. Dennoch wird sich auch hier ein Kind nur in einem Kostüm wohlfühlen, das ihm entspricht und es sich selbst ausgesucht hat. Ein Kind, das beispielsweise Tiere über alles liebt, wird lieber das zottelige, notdürftig zusammengenähte Bärenkostüm tragen als das teure Prinzessinnen-Outfit aus dem Kaufhaus. Oder andere Kinder möchten sich einfach nur bunt und lustig zeigen, ohne eine bestimmte Rolle zur Schau zu stellen.

Auch in diesem Jahr fand wieder die einrich-

tungsintere gruppenübergreifende Karnevalsfeier mit mehr als 70 jungen Menschen und Mitarbeitenden auf der Tenne der Intensivpädagogischen Wohngruppe Backhaus Hof statt. Schon in der Einladung wurde deutlich gemacht, dass sich sowohl die jungen Menschen als auch Mitarbeitende verkleiden sollten. Um 15:00 Uhr trafen sich alle zur bunten frohen Runde und erhielten nach einer kurzen Begrüßung die Möglichkeit, an verschiedenen Spielstationen wie dem Schokokuss-Wettessen, Puzzlewettbewerb oder Wettspiel mit „Make `n Break“ ihre Fähigkeit zu erproben. Um sich zwischendurch zu stärken, standen viele Leckereien auf den Tischen.

Nach den Spielstationen konnten die jungen Menschen wie auch Mitarbeitenden ihre Kostüme vorstellen. So erhielten die jungen Menschen die Möglichkeit, sich das aus ihrer Sicht schönste Kostüm bei den jungen Menschen wie auch Mitarbeitenden auszusuchen und auf den Laufzetteln zu notieren. Nach der Auswertung wurden, in der großen Runde, die Preise für die drei schönsten Kostüme der jungen Menschen und das schönste Kostüm der Erzieher_innen, überreicht.

Der jüngste Teilnehmer war als kleine Biene verkleidet und freute sich über den ersten Platz. Stolz ging er mit einem Gutschein für Spielsachen zu seiner Gruppe zurück. Den Platz zwei belegte ein „Leopard“ und freute sich über einen Kinogutschein, die Cheerleaderin erhielt für ihren dritten Platz einen bunten Teller mit leckeren Süßigkeiten. Bei den Erwachsenen wurde die gelbe Film-Figur der „Minions“ als schönstes Kostüm prämiert. Um ca. 17:00 Uhr wurde das Ende eingeläutet und alle jungen Menschen und Mitarbeitenden traten den Rückweg in ihre Gruppen an.

Abschließend kann festgehalten werden, dass alle sehr viel Spaß hatten. Einen besonderen Dank möchte ich auf diesem Wege den Praktikant_innen aussprechen, die die Karnevalsfeier tatkräftig unterstützten.



MARION LAMMERS

Hausleitung
Kleinstheim Meppen



JESSICA KONOW STELLT SICH VOR

Ich bin Jessica Konow, 28 Jahre alt und wohne seit Ende 2015 mit meinem Mann in unserem Eigenheim in Lähden. Ich bin gelernte Groß- und Außenhandelskauffrau und habe meine Ausbildung bei Trend Import in Lingen-Bac-cum absolviert. Bevor ich in die Zentrale der Backhaus-Verwaltung im Dezember 2019 wechselte, war ich drei Jahre in einer Kfz-Werkstatt in Haselünne beschäftigt. Dort habe ich im Empfangsbereich gearbeitet und mein Aufgabenbereich war sehr vielseitig, genau wie jetzt. ☺

Zu meinen aktuellen Aufgaben gehört vorrangig immer die Bearbeitung der E-Mails. Darüber hinaus bin ich zuständig für die Nachbearbeitung der allgemeinen Anträge, die Postbearbeitung, Ferienhausplanung, Eintragung der Dienstpläne, Büromaterialbestellung, den Versand der Grußkarten, die Dienstwagenplanung sowie das Einpflegen der Bewerbungen

und weiteren Infos ins QMC und dann noch für einiges mehr, was in der Zentrale so anfällt. ☺ Letztes Jahr im Sommer haben wir Familienzuwachs bekommen...unseren Django. ☺ Er ist ein Rhodesian Ridgeback, aktuell neun Monate alt und ein ziemlich aufgewecktes Kerlchen. Auch wenn man mit einem Hund ziemlich gebunden ist, bereuen wir es nicht, dass wir ihn bei uns aufgenommen haben. Zudem habe ich letztes Jahr im September standesamtlich geheiratet. Also war 2019 für mich ein Jahr mit einigen Veränderungen.☺

Mein absolutes Hobby ist das Reisen. 2018 fing für uns die „Reise“ an, in dem Jahr ging es nach Portugal und Italien. Letztes Jahr waren wir dann in Frankreich und Griechenland.

Aber nun freue ich mich ebenso auf eine spannende und abwechslungsreiche Zeit bei Backhaus mit tollen Kolleg_innen. Auf eine gute Zusammenarbeit!



JESSICA KONOW

Zentrale
Meppen

SPIELE OHNE VERLIERER_INNEN



Kinder lieben es zu spielen. alleine, zu zweit oder mit der ganzen Familie. Vielen Kindern – und gerade denen mit Brüchen in ihren Biographien – fällt es schwer, zu verlieren. Die meisten Gesellschaftsspiele basieren auf Wettstreit. Ich habe mich daher sehr gefreut, Spiele gefunden zu haben, bei denen gemeinsam gewonnen (oder gemeinsam verloren) wird.

Der Verlag Herder-Spiele hat Miteinander-Spiele auf den Markt gebracht, die spannend sind, eine breite Altersgruppe ansprechen und Kinderthemen aufgreifen. Welches Kind ist nicht fasziniert von der Feuerwehr? Wer möchte nicht ein Bärenjunges retten? Außer

dem gibt es Spiele für die Kleinen, wie „Wundergarten“, oder zu weiterreichenden Themen, bspw. „Der Rattenfänger von Hameln“ oder „Orientexpress“. Da lassen sich im Anschluss wunderbar Geschichten erzählen oder lesen. Meiner Familie gefällt das Bärenspiel am besten: 100 Kärtchen werden verdeckt herum 10 x 10 hingelegt, das ist der Wald. Auf jedem Kärtchen befindet sich ein Weg, ein Tier oder ein Hindernis. Und auf einem der Kärtchen das verlorene Bärenkind.

Nun wird mit drei Würfeln gewürfelt, je nach Symbol darf man ein Kärtchen umdrehen, einen Würfel nochmal würfeln oder nichts tun. So entsteht nach und nach ein Wegelabyrinth in dem Wald, jemand findet den Bären und alle gemeinsam versuchen ihn auf den freigelegten Wegen aus dem Wald heraus zu führen. Sehr schade, dass es den Verlag nicht mehr gibt.



S. M.

Erziehungsleitung
Aurich

Quelle:

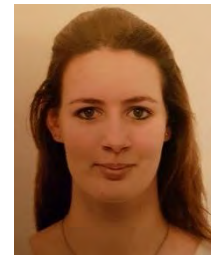
[https://www.amazon.de/Jumbo-Spiele-03502-B%3%A4renspiel-Herder/dp/B00006YYNR/ref=sr_1_10?__mk_de_DE=%C3%85M%C3%85%C5%BD%C3%95%C3%91&keywords=herder+Spiele&qid=1581421832&sr=8-10; \(18.02.2020\).](https://www.amazon.de/Jumbo-Spiele-03502-B%3%A4renspiel-Herder/dp/B00006YYNR/ref=sr_1_10?__mk_de_DE=%C3%85M%C3%85%C5%BD%C3%95%C3%91&keywords=herder+Spiele&qid=1581421832&sr=8-10; (18.02.2020).)

EIN BESONDERER TAG

Gemeinsam mit einem jungen Menschen hat Jasmin Brockhaus folgenden Bericht über einen gelungenen Tag verfasst:

Für alle jungen Menschen und Mitarbeitenden aus dem Kleinstheim war am 28.11.2019 ein besonderer Tag. Marianne und Laurenz Wester, die Eltern von unserer Hausleitung Marion Lammers, feierten ihre goldene Hochzeit. Das bedeutet sie sind schon 50 Jahre verheiratet. Um diesen Tag voller schöner und wichtiger Erinnerungen zu gestalten, haben die jungen Menschen aus dem Kleinstheim Schilder gestaltet mit sehr rührenden Worten, wie „Treue“,

„Glück“, „Hoffnung“ und „Schön, dass es euch gibt“. Als der Pastor die Danksagung für beendet erklärte, wurden wir Kinder nach vorne gebeten, um unsere Bilder der Gemeinschaft passend zu dem Text von Marion zu zeigen. Wir waren alle ziemlich nervös. Bei Marianne und Laurenz sowie vielen Gästen waren Freudentränen zu sehen. Mit Rosen und Herzluftballons standen wir draußen Spalier. Die Rosen und Herzluftballons überreichten wir nachdem die beiden hindurchgegangen waren. Auch gaben wir, die Mitarbeitenden und Kinder des Kleinstheims noch ein persönliches Geschenk ab, was allen viel Freude bereitetete. Alle Anwesenden und vor allem Marianne und Laurenz waren sehr glücklich. Sie haben uns als Dankeschön des tollen Tages eine Runde Kegeln im La Cucina spendiert. Dieses Angebot nahmen wir sehr gerne an und ließen so den besonderen Tag mit Kegeln und leckerem Essen ausklingen.



JASMIN BROCKHAUS

Erzieherin
Kleinstheim Meppen



AUSSTELLER AUF DER JOBMESSE ABI ZUKUNFT EMSLAND



Zum ersten Mal haben wir uns als Backhaus Kinder- und Jugendhilfe am Freitag, 06.03., und Samstag, 07.03.2020, als einer von über 60 Ausstellern auf der Jobmesse ABI Zukunft

Emsland präsentiert. Bereits zum sechsten Mal hat die „Infomesse für die Zeit nach dem Abi“ in Lingen stattgefunden. Rund 1800 Gäste haben laut Presseinformation die Messe besucht. Unsere fleißigen Mitarbeitenden am Messestand freuten sich über zahlreiche Gespräche mit Schüler_innen, Eltern und weiteren Interessierten zum dualen Studium und Praktikum, zur Einrichtung mit den Angeboten im Bereich Wohngruppen, zur Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe sowie zu konkreten Stellenangeboten. Darüber hinaus konnten wir die Besucher_innen über Aushänge an der sogenannten „Jobwall“ über unser vielseitiges Angebot informieren.



KATHARINA STUPP

Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
Meppen

UMZUGSSUPPE



Ich habe bei einem Brunch folgende Suppe kennengelernt und war echt begeistert!

ZUTATEN FÜR 8 PERSONEN

250 g Zwiebeln
2 EL Paprika edelsüß
2 EL Tomatenmark
900 Gramm Sauerkraut
150 ml Weißwein
1250 ml Brühe gekörnt
2 Stück Lorbeerblatt Gewürz
2 Stück Pfefferkörner schwarz

1 TL Majoran
275 g Kalbsbrät
400 Gramm Tomaten (Konserven abgetropft)
Saure Sahne

ZUBEREITUNG

Die Zwiebeln pellen und in feine Streifen schneiden. In einem Topf mit dem Lorbeer anschwitzen und mit dem Paprikapulver und Tomatenmark vermischen. Die Dosentomaten dazugeben.

Das Sauerkraut in den Topf geben und eine Minute mit anschwitzen. Den Weißwein angießen und vollständig einkochen lassen. Die Brühe angießen und zum Kochen bringen. Pfefferkörner und Majoran dazugeben und bei mittlerer Hitze 15 Minuten kochen.

Am Ende der Garzeit das Kalbsbrät zu kleinen Klößchen abstechen und vorsichtig in die kochende Suppe geben. Man kann die Suppe auch vegan gestalten – Kalbsbrät durch Tofu ersetzen.

Andicken muss jeder nach seinem Geschmack entscheiden, ich finde es nicht notwendig.

Mit Salz und Pfeffer würzen. Zum Schluss mit der sauren Sahne servieren.



KATRIN BARTH

Bereichsleitung

FRÜHLINGS-GHEIMTIPP ROTE GRÜTZE



Das folgende Rezept ist mein Geheimitipp für den Frühling. Ob als warmer oder kalter Nachtisch zu Vanilleeis, mit Vanille- oder Schokoladensauce: Die Rote Grütze schmeckt fruchtig, frisch und ist vielseitig verwendbar.

Praktisch daran ist, dass sie sich genauso gut mit frischen Früchten wie mit tiefgekühltem Obst zubereiten lässt. Die Mengenangaben der Früchte lassen sich zudem nach Belieben variieren. Mit etwas Gelatine bietet sich die Süßspeise auch als Guss auf einem Tortenboden an.

ZUTATEN FÜR 6 Portionen

250 g Kirschen
250 g Erdbeeren
250 g Brombeeren
400 g Himbeeren
300 g Zucker
1 Vanilleschote (ausgekratzt)
250 ml Wasser
300 ml Weißwein
100 g Puddingpulver (Vanille)
Etwas Wasser zum Anrühren

Zubereitung

Wasser, Weißwein, Zucker, Vanillemark und die ausgekratzte Vanilleschote zusammen in einen Topf geben und zum Kochen bringen.

Die Hälfte der Früchte hinzugeben und köcheln lassen. Nun das Vanillepuddingpulver mit etwas Wasser anrühren, unter den Fruchtbrei geben und unter Rühren aufkochen lassen.

Die restlichen Früchte unterheben und abkühlen lassen.



KATHARINA STUPP

Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
Meppen

BEWEGENDE AUSSICHTEN MIT DEM BACKHAUSBIKE

Der Frühling ist bereits voll gestartet und wir freuen uns sehr, dass die Backhaus Kinder- und Jugendhilfe durch ein tolles Projekt den Mitarbeitenden die Möglichkeit bieten kann, den Frühlings-Schwung mitzunehmen und auch ein bisschen mehr für die eigene Gesundheit zu tun.

Genau mit dieser Idee sind im letzten Jahr Frau Krieger (Geschäftsführerin), Frau Pauli (Teamleiterin Personalabteilung) und Frau Veenas (Kaufm. Leitung) mit dem Projekt [»Backhaus-Bike«](#) gestartet und wir freuen uns, dass wir nun soweit sind.

Das [BackhausBike](#) ist ein sogenanntes Dienstfahrrad, welches Mitarbeitende über ein Arbeitnehmer-Leasing und im Rahmen der Entgeltumwandlung beziehen und nutzen können. Dabei kann dieses „Dienstfahrrad“ nicht nur für die „Dienstfahrten“ genutzt werden ☺, sondern selbstverständlich auch für alle anstehenden Fahrradtouren im privaten Bereich. Also für jedermann und jedefrau ist das [BackhausBike](#) eine interessante Sache, wenn es die Überlegung gibt, sich ein neues Fahrrad anzuschaffen.

Die_der Mitarbeitende sucht sich dabei ihr_sein Traumrad bei dem eigenen Fahrradhändler vor Ort ganz individuell aus – völlig frei und nach eigenem Belieben: Marke, Modell, Farbe, Wert (bis 5.000 Euro), E-Bike oder nicht, - die Entscheidung trifft einzig die_der Mitarbeitende selbst.

Mit der Firma Businessbike (siehe: www.businessbike.de), die ein großer und langjähriger Anbieter auf dem Leasingmarkt ist, ging die Backhaus Kinder- und Jugendhilfe in Kooperation. Hierüber kann dann das ausgewählte Wunschrad geleast werden. Nach einer dreijährigen Nutzung hat die_der Mitarbeitende die Entscheidungsmöglichkeit, das BackhausBike abzugeben oder für die Zahlung eines Restwertes zu übernehmen.

Die Backhaus Kinder- und Jugendhilfe unterstützt dabei die_den Mitarbeitende_n auch noch einmal finanziell und übernimmt für das [BackhausBike](#) die notwendige Fahrrad-Versicherung, um insbesondere bei Diebstahl geschützt zu sein.

Ansonsten wird das [BackhausBike](#) von der_dem Mitarbeitenden genutzt, gehegt und gepflegt und kann sich dann auf tolle Fahrradausflüge freuen. Der eigenen Gesundheit und Fitness zuliebe, aber auch nachhaltig für die Umwelt wird hoffentlich manches Mal das Auto stehen gelassen, weil das neue Rad lockt, um die kleinen und auch großen Wege „bewegter“ zu erledigen.

Wir freuen uns über dieses Projekt und berichten gerne darüber – vor allen Dingen lässt es auch auf die Zeit nach Corona hoffen.

Somit wir wünschen wir unseren Mitarbeitenden auf jeden Fall jetzt schon viel Spaß mit dem künftigen [BackhausBike](#).

Viele Grüße.



BETTINA VEENAAS

Kaufmännische Leitung
Meppen

KURZ ZUSAMMENGEFASST

WIR satteln auf!

BACKHAUS
KINDER- & JUGENDHILFE

BUSINESS BIKE

Bald geht's los!
Firmenfahrrad-Leasing mit »BackhausBike«

Ihre Vorteile

1. Steuervorteil über die Lohnabrechnung
2. Nutzen Sie Ihr »BackhausBike« auch privat
3. Gut versichert! Die Vollkaskoversicherung übernehmen wir für Sie
4. Fahrradtyp und Marke bei Ihrem Fachhändler frei wählbar

KIND
im
MITTELPUNKT

Weitere Informationen unter www.businessbike.de

»BACKHAUSBIKE«: IHR WUNSCHRAD FÜR UNSERE UMWELT UND IHRE GESUNDHEIT!

LÖSUNGEN HEFT 132

Denk mal

Unabhängig von der Stärke des Papiers ist es nahezu unmöglich, einen Bogen Zeitungspapier öfter als acht- oder neunmal zu falten.

Durch jedes Falten verdoppeln Sie die Anzahl der Seiten auf dem Stapel. Einmal Falten ergibt zwei Seiten, zweimal Falten ergibt vier Seiten: neunmal Falten erzeugt einen 512 Seiten dicken Stapel Zeitungspapier, der in etwa so dick ist wie ein Telefonbuch. Die Stärke dieses Stapels verhindert nochmaliges Falten.

Abstieg

Beim Wasserbehälter; weil Wasser bei $-1,1^{\circ}\text{C}$ fest gefroren ist.

Die Spiegel des Archimedes

Naturwissenschaftler_innen und Historiker_innen hielten diese Geschichte lange für erfunden. Immer wieder wurde jedoch versucht, ihre Glaubwürdigkeit zu beweisen. Anstatt eines riesigen Spiegels, glaubten diese Verteidiger Archimedes', hätte er eine große Zahl kleinerer Reflektoren in geeigneter Weise aneinandergereiht - z. B. die auf Hochglanz polierten Schilde der Soldaten von Syrakus. Aber war es möglich, die Schiffe auf diese Weise in Brand zu setzen?

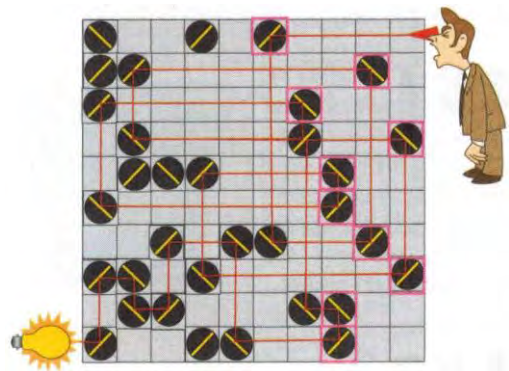
1747 führte der französische Naturkundler Georges-Louis Leclerc de Buffon ein Experiment mit 168 rechteckigen, flachen Spiegeln durch. Indem er sie auf geeignete Weise aneinanderrichtete, konnte er ein 100 m entferntes Stück Holz entzünden. Der Hafen von Syrakus war nicht annähernd so breit; die römischen Schiffe könnten in nur 20 m Entfernung vom Land geankert haben. Ein griechischer Ingenieur wagte 1973 einen ähnlichen Versuch, bei dem er mit 70 Spiegeln Licht auf ein 80 m vom Ufer entferntes Ruderboot bündelte. Nach wenigen Sekunden fing das Boot Feuer. Diese Spiegel waren leicht konkav, doch es könnte gut sein, dass Archimedes konkave Spiegel gebaut hatte.

Superperiskop

Rechts sehen Sie eine Lösung, für die zehn Spiegel gedreht wurden.

Spieglein, Spieglein

Drei Meter. Das Bild der roten Blume im Haar im Handspiegel ist so weit hinter dem Spiegel, wie die Blume vor ihm ist: 0,5 m. Dadurch befindet sich das Bild der Blume $0,5 + 0,5 + 2$ m, also 3 m, weit vor dem Kommodenspiegel: das ist auch die Entfernung hinter dem großen Spiegel, die das gespiegelte Bild abbildet.



Zerreißprobe

Wenn ich langsam, aber stetig am unteren Ende ziehe, muss das obere Ende sowohl dem Gewicht der Bücher als auch meinem Zug standhalten. Dadurch ist die Spannung hier größer als am unteren Ende; deshalb reißt das obere Ende zuerst.

Ziehe ich jedoch mit einem scharfen Ruck, dann kommt die Trägheit ins Spiel. Der Ruck wirkt sich zunächst kaum auf das Buch aus, und deshalb überträgt sich der Ruck nicht auf das obere Ende. Das untere Ende steht unter stärkerer Spannung und reißt deshalb zuerst.

Schüttelapfel

Die größten und schwersten Äpfel kommen nach oben.

Die Anordnung ist dann am stabilsten, wenn die am dichtesten gepackten Äpfel unten liegen. Je kleiner ein Objekt ist, desto größer die Wahrscheinlichkeit, dass es eine Lücke findet, um nach unten zu fallen. Aus diesem Grund lassen sich kleinere Äpfel dichter packen als große und sinken durch Erschütterungen nach unten.

RÄTSEL

Original und Fälschung

In dem unteren Bild haben sich zehn Fehler eingeschlichen. Wer findet sie?

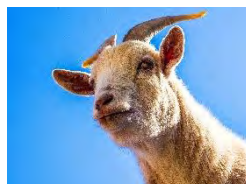


Sudoku und Sprachrätsel

7			2				8
			1	7			3
	2	6		5	9		
	5					2	4
3		9	6	4	5		
				1		7	
4			7				2
		1	4	3	6		5
9	3		1			8	

Es hat einen Deckel, wie ein Topf auf dem Herd.
 Es hat einen Rücken, wie im Stall das Pferd.
 Es hat Blätter, wie im Garten der Baum.
 Man kann es öffnen, wie die Tür in den Raum.
 Du hast es noch nicht erkannt?
 Du hältst es öfters in der Hand.

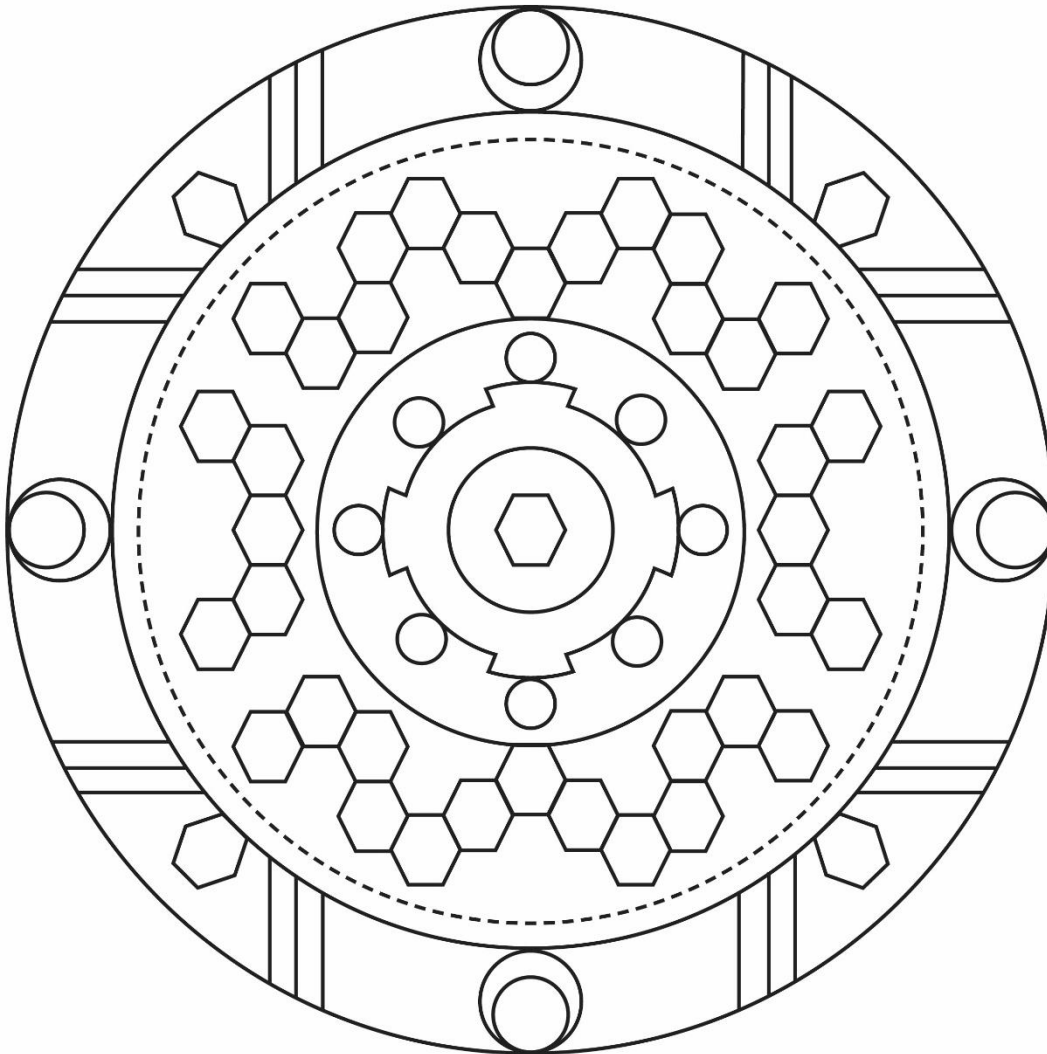
Ein Ziegenbock steht auf der Grenze zweier Nachbarn.
 Der Kopf steht auf dem Grundstück von Herrn Regen,
 dass hintere Teil auf dem Grundstück von Herrn Bogen.
 Wer hat ein Recht auf die Milch?



FAST DAS LETZTE

Mandala

Eine kreative Freizeitbeschäftigung für Jung und Alt. Einfach Stifte rausholen und losmalen.



Der Kunstlehrer zeigt ein Bild und fragt die Schüler: "Was wird hier dargestellt, ein Sonnenaufgang oder ein Sonnenuntergang?" Darauf Fritzchen: "Ein Sonnenuntergang, kein Künstler steht so früh auf!"

Wie heißt ein Bär, der eine Eistüte in der Hand hält? Eisbär.

Und wie heißt ein brauner Bär? Braunbär.

Und wie heißt ein roter Bär? Himbär.

Wie heißt ein Bär, der fliegen kann? Hubschrau-Bär.

Der Kellner: "Tut mir leid, mein Herr, aber dieser Tisch ist reserviert." Der Gast: "Gut, dann stellen Sie ihn weg, und bringen Sie mir einen anderen!"

Eine elegante Dame kommt in die Tierhandlung und verlangt einen Futternapf: "Aber unbedingt einen, auf dem steht: 'Nur für den Hund!'", erklärt sie. "Wieso denn das? Kann Ihr Hund etwa lesen?", fragt der verwunderte Verkäufer. "Mein Hund nicht. Aber mein Ehemann!"

Sagt eine Henne zur anderen: "Letzte Nacht hatte ich mindestens 40 Grad Fieber." "Woher weißt du das?" "Heute Morgen hab ich ein gekochtes Ei gelegt."

Was ist der Unterschied zwischen einer_einem Fußgänger_in und einer_einem Fußballer_in? Die_Der Fußgänger_in geht bei Grün, die_der Fußballer_in geht bei Rot."

WISSENSWERTES DER BKJH

Wer Sind Wir?

Wir sind das große und vielfältige Team eines sozialen Unternehmens, das sich seit 1976 für die Vermittlung nachhaltiger Bindung einsetzt. In der Balance zwischen Professionalität, Leidenschaft und Realität leben wir unser Leitbild KiM – Kind im Mittelpunkt. Dies ist das Leitmotiv für unser gesamtes Wirken und für alle von uns zu treffenden Entscheidungen.

Unser Engagement für junge Menschen, die aus unterschiedlichsten Gründen nicht in ihrer Herkunftsfamilie aufwachsen können, wurzelt in der aktiven Auseinandersetzung mit der Heimkampagne der 1970er Jahre. Unserer Überzeugung nach kann eine sichere Bindung zwischen aufgenommen Kindern/Jugendlichen und Bezugspersonen nur im kleinen, möglichst familienähnlichen Rahmen erreicht werden. Gleichzeitig wird ein professioneller Wirkungskreis benötigt, um den oft traumatischen Vorerfahrungen der jungen Menschen gerecht zu werden. Unsere Erfahrung zeigt, dass durch die BKJH-Konzepte und dem Engagement der BKJH-Fachkräfte verlässliche Bindungen entstehen, die einen therapeutischen Effekt erzielen und Traumata auffangen können.

ZIELE UND ABSICHTEN

Wir unterbrechen die tradierte Fremdunterbringung in den Generationen und können diesbezüglich in den vergangenen Jahrzehnten nachweislich Erfolge aufweisen. Unsere Absicht ist die Förderung der jungen Menschen zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten, die mit Freude einem sinnerfüllten Leben entgegenblicken. Unser Ziel ist, die uns anvertrauten jungen Menschen zur nachhaltigen Unabhängigkeit von staatlichen Hilfeleistungen zu befähigen.

METHODEN

Den überwiegend emotional unterversorgten Kindern und Jugendlichen bieten wir im Rahmen des Bindungskonzeptes das „Nachnähren“ von Grundbedürfnissen in einem geschützten Rahmen an. Die Erfahrungen von zuverlässigen Bezugspersonen, in Profifamilien® zuverlässigen „Ersatzeltern“, stellen das Fundament dar, um die Ziele der BKJH-Angebote zu erreichen. Dabei ist der professionelle Umgang mit der Herkunftsfamilie der aufgenommenen jungen Menschen unabdingbar und wird nach Möglichkeit durch die BKJH gefördert. So können die Kinder und Jugendlichen ihre Angstbindungen lösen, Übertragungsmechanismen abbauen, das Zurückfallen in alte Verhaltensweisen vermeiden und sich ihrer Wurzeln bewusstwerden.



KIND IM
MITTELPUNKT

KiM



BINDUNGS-
KONZEPT

Die BKJH nimmt Kinder auf, die nicht in ihrer Herkunftsfamilie leben können. Die Profifamilien® der BKJH bieten dem Kind Perspektiven für eine neue lebenslange Bindung.

PROFIFAMILIE®

Die Profifamilie® (Erziehungsstelle nach § 34 SGB VIII) bildet das Kernstück des pädagogischen Konzeptes der BKJH. Mit über 40 Jahren Erfahrung in der pädagogischen Begleitung von Profifamilien®, schauen wir auf die Lebensentwicklung von mehreren Generationen junger Menschen zurück. Das Vorleben von Werten und das Befriedigen von Grundbedürfnissen sind die wichtigsten Aufgaben einer Profifamilie®. Mindestens ein Elternteil einer Profifamilie® verfügt über eine pädagogische Ausbildung und wird in einem Vorbereitungskurs der BKJH vorbereitet. Nach erfolgreichem Abschluss können Profifamilien® bis zu zwei junge Menschen aufnehmen. Auch Alleinerziehende und gleichgeschlechtliche Paare kommen für diese Aufgabe in Frage. Wichtiger Bestandteil dieses pädagogischen Engagements ist die Zusammenarbeit mit der Erziehungsleitung im jeweiligen Pädagogischen Zentrum. Die Profifamilien® treffen sich dazu wöchentlich in den Erziehungskonferenzen unter der Moderation der Erziehungsleitung und erhalten somit die kontinuierliche Möglichkeit zu Austausch, Reflektion und Beratung. Auch die notwendigen Kontakte zum Herkunftssystem werden durch die Erziehungsleitungen moderiert. Sie finden in der Regel in den Pädagogischen Zentren statt. Die BKJH bietet dem pädagogisch ausgebildeten Elternteil ein sozialversicherungspflichtiges Anstellungsverhältnis und bei Bedarf Entlastungen für das gesamte Familiensystem.



DAS CLEARINGHAUS

Das Clearinghaus in Meppen ist eine diagnostische Einrichtung mit acht Plätzen für junge Menschen im Alter von 0 bis 14 Jahren. In einem Zeitraum von vier bis sechs Monaten bieten wir für die Jugendämter eine pädagogische/psychologische Diagnostik an, mit der wir eine Empfehlung für die weitere Lebensperspektive des Kindes abgeben. Weitere diagnostische Fragestellungen werden in Kooperation mit dem Sozialpädiatrischen Zentrum in Meppen abgeklärt.

PSYCHOLOGISCHER DIENST

Der Psychologische Dienst der BKJH befindet sich in Meppen, in unmittelbarer Nähe zur Zentrale. Das Team besteht aus Diplom-Psycholog_innen, u.a. mit therapeutischer Zusatzausbildung. Der Psychologische Dienst steht den uns anvertrauten jungen Menschen mit Entwicklungsverzögerungen, Verhaltensauffälligkeiten, psychologischen Störungen und Traumatisierungen zur Verfügung.



MUTTER/VATER UND KIND HAUS

Das „Backhaus Mutter/Vater und Kind Haus“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, jungen Müttern und Vätern mit ihren Kindern eine neue Perspektive bis hin zur Verselbständigung zu geben. Hier können sie zur Ruhe kommen, den nötigen Schutz erfahren und sich mit pädagogischer Hilfe weiterentwickeln. Einerseits werden die Eltern beraten, begleitet und betreut, andererseits werden die Erziehung und der Schutz der Kinder sichergestellt.



WOHNGRUPPEN UND VERSELBSTSTÄNDIGUNG

Die Erfahrungen im Clearinghaus haben uns gezeigt, dass einige junge Menschen mehr Förderung benötigen und nach der Diagnostikphase nicht in ein niederschwelliges Setting wechseln können. Somit haben wir in und um Meppen sowie an weiteren Standorten der BKJH Wohngruppen mit unterschiedlichen pädagogisch/psychologischen Leistungsangeboten gegründet, u.a. mit tiergestützten Angeboten auf Bauernhöfen. Ein wesentlicher Bestandteil der inhaltlichen Arbeit dieser Wohngruppen ist die enge Zusammenarbeit mit dem psychologischen Dienst der BKJH. Auch für den Übergang zwischen Wohngruppe/Erziehungsstelle und der Selbstständigkeit der jungen Menschen haben wir Angebote geschaffen, um die Jugendlichen in dieser herausfordernden Phase zu unterstützen. Im Training zur Selbstständigkeit werden Jugendliche und junge Erwachsene nach § 41 SGB VIII betreut, die in Wohngemeinschaften oder Einzelwohnungen durch Fachleistungsstunden unterstützt werden. Für die heranwachsenden jungen Menschen haben wir verschiedene Möglichkeiten der beruflichen Ausbildung geschaffen, die sozialpädagogisch intensiv begleitet werden. Diese Ausbildungsbereiche sind speziell für junge Menschen aus Einrichtungen/Profifamilien® der BKJH entwickelt, die auf dem freien Ausbildungsmarkt keine Chancen bekommen.



DIE NÄCHSTE AUSGABE

N° 134 // Unsere Welt

Im kommenden Heft möchten wir das Thema „Unsere Welt“ auf unterschiedliche Art und Weise aus verschiedenen Blickwinkeln aufgreifen. Diese befindet sich aktuell in einer „Ausnahmesituation“. Was passiert gerade in unserer Welt, in verschiedenen Ländern oder in unserem direkten Umfeld und was macht das mit uns? Wie können wir auf „Unsere Welt“ aufpassen, auch unabhängig von Corona? - Auf unsere Mitmenschen achten, einen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz leisten, nachhaltig leben. Spannend ist es ebenfalls zu erfahren, welche Besonderheiten es in anderen Ländern gibt, frei nach dem Motto: Andere Länder, andere Sitten. Wir freuen uns auf Ihre Einsendungen zu diesem Thema!

Beiträge bitte an:

KATHARINA STUPP
Backhaus Kinder- und Jugendhilfe Emsland
Fillastraße 7 | 49716 Meppen

durchblick@backhaus.de
T 059 31. 98 92 26



EINSENDE-
SCHLUSS

15.04.2020

Hinweise zur Lieferung

Beiträge können sowohl als Brief oder als Datenträger gesendet werden (alle gängigen Dateiformate können bearbeitet werden). Vom Fax bitte ich möglichst abzusehen. Bei Einsendungen von Fotos bitte darauf achten, dass diese scharf, hell und nicht zu klein sind.

Jede Einsendung bitte mit der Rubrik, für die sie bestimmt ist, und mit dem Namen des/der Autor_in versehen.

Hinweise zum Inhalt

Für folgende Rubriken können Beiträge verfasst werden:
Vorstellung des Leitungsteams, aller Kolleg_innen (nicht nur aus dem pädagogischen Bereich) und ihrer Familien, sowie potentieller Mitarbeiter_innen.

Aktuelles (z. B. Presseschau, Allgemeines zur Heimerziehung, politische Sichtweisen)

Berichte über Aktivitäten unserer Familien (z.B. Feste, Urlaub)

Buchbesprechungen (Kinder- und Fachbücher)

Kinderseiten, die auch von Kindern gestaltet sein sollten

Informationen über interne und externe Fortbildungsangebote

Witze, Kindermund und Rätsel

Kleinanzeigen (suche, biete, tausche ...)

Leser_innenbriefe

Praktische Tipps (Basteln, Werken, Rezepte ...)

Interne und externe Termine und

Veranstaltungshinweise

Sonstiges



Im Internet finden Sie uns unter: www.backhaus.de